Montag, 25. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8072. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 24. Aug. Das gesammte Ministerium hat seine Entlassung gegeben.

Versailles, 23. Aug. Das hier noch fungirende Kriegsgericht für Aburtheilung der bei dem Communeaufstand Betheiligten hat abermals einen persönlich vor Gericht gestellten Anhänger der Commune, sowie 4 abwesende Communemitglieder in contumaciam, zum Tode verurtheilt.

London, 23. Aug. Nach einer der „Times" aus Cartagena zugegangenen Depesche vom gestrigen Tage wurde das Feuer von den Forts fortgesetzt, von den vor der Stadt befindlichen Regierungstruppen aber nicht erwidert, weil General Martinez Campos noch Belagerungsgeschütz erwartete. Man glaubte, erst am 1. September mit der Beschießung beginnen zu können. Ein Versuch, mit den Aufständischen zu unterhandeln, war nicht gemacht worden; die Partei der Intransigenten hatte zu erkennen gegeben, sie würde zufrieden gestellt sein, wenn die Unabhängigkeit des Cantons Murcia von der Regierung in Madrid anerkannt würde. In Cartagena selbst herrschte Ruhe; in der Zusammensetzung der für Cartagena eingerichteten Regierung war eine Aenderung nicht vorgekommen.

Belgard, 24. Aug. Fürst Milan ist heute nach Wien abgereist.

Danzig, den 25. August.

Die todte Saison in der Politik verspricht sich in der nächsten Zeit wieder mehr zu beleben. So lange Fürst Bismarck unnahbar in Varzin verweilte und so lange unser Kaiser neben seinem unmittelbaren Nachbar Beust, der sich mehr und mehr auf seinem Altsitzerposten in London zu langweilen beginnt, in Gastein ruhig seine jährliche Kur gebrauchte, war es mit der heimischen Conjecturalpolitik nicht sonderlich bestellt; Capitän Werner und die Pariser Royalisten erwiesen den Politikern die Wohlthat, ihnen neuen und nicht uninteressanten Stoff zu geben. Uebermorgen wird der Kaiser bereits Gastein, dessen Bad ihm so wohlgethan, verlassen und am Freitag Abend in Berlin eintreffen, nachdem wenige Stunden vorher schon der Reichskanzler Varzin dort angelangt ist. Wiener Blätter wollen wissen, daß der Kaiser im Laufe des October nach Wien gehen wird, um dem österreichischen Kaiser den versprochenen Besuch abzustatten, Berliner Nachrichten stellen dies noch als zweifelhaft hin.

Erzbischof Ledochowski macht immer auf's Neue von sich reden. Am Gymnasium in Wongrowitz mußte dem Religionslehrer Glabiß der Religionsunterricht genommen werden, weil derselbe, ein Geistlicher und eifriger Ultramontaner, den Verordnungen der weltlichen Schulbehörde nicht nachkam. Zwei katholische Lehrer des Gymnasiums erboten sich nun, den Religionsunterricht bis zur Quarta zu ertheilen, und sie wandten sich, um auch der Form Genüge zu leisten, an den Erzbischof mit der Bitte um die Erlaubniß dazu. Dieser hat nun die Erlaubniß in einem ziemlich anmaßenden und hochtrabenden Schreiben an das Provinzial-Schulcollegium abgelehnt. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Ich bin in meinem Gewissen verpflichtet, die kirchliche Bestätigung nur dann zu ertheilen, wenn mir hinreichende Garantie gegeben wird, daß mir der resp. Lehrer in Allem, was die Lehre der unabänderlichen Wahrheiten des Glaubens und der Sitten betrifft, freudig folgen wird. In dieser Beziehung fehlt mir seitens oben genannter Lehrer jegliche Sicherheit, denn, wenn sie sich bereit erklärt haben, den Religionsunterricht in einer andern als in der Muttersprache der Schüler zu ertheilen, so befinden sie sich ja schon ipso facto im Widerspruche mit meinem, ihnen ganz gut bekannten Rundschreiben vom 23. Februar d. J., und geben somit der Jugend ein verderbliches Beispiel des Ungehorsams wider die Verordnungen, welche ihr legitimer kirchlicher Vorgesetzte im Gebiete der Religion erlassen hat. Aber selbst wenn alle oben angeführten Gründe außer Acht gelassen werden, so bin ich immer gänzlich außer Stande nachzugeben, daß die Lehrer Jenicke und Gallien den Religionsunterricht übernehmen, weil die katholische Kirche unverbrüchlich an dem Grundsatze festhält, nach welchem sie selbst durch Vermittelung ihrer Repräsentanten, denen ihr Gründer selbst dieses anvertraut hat, das ist durch seine Priester den Religionsunterricht ertheilt. Deshalb ist es eine Sache der Unmöglichkeit, nach der Beseitigung der Geistlichen Laien das Ertheilen des Religionsunterrichtes zu gestatten, welche die nothwendige Sendung nicht haben und nicht erhalten können. In meinen beiden Erzdiöcesen und auf der ganzen katholischen Welt wird allgemein und immer der Religionsunterricht von Geistlichen, nicht aber von Laien ertheilt, und selbst die Lehrer der Elementarschulen können nur nach ausdrücklicher Erlaubniß ihrer geistlichen Vorgesetzten und unter der beständigen und sorgfältigen Aufsicht und Leitung des entsprechenden Hirten die kleinen Kinder in den Anfangsgründen der Religion unterrichten."

Auch in der evangelischen Kirche beginnen die kirchlichen Fragen immer brennender zu werden. Durch die Amtssuspension des Metropolitan Hartwig zu Waldkappeln hat die Regierung gezeigt, daß sie den hyperorthodoxen Vilmarianern gegenüber, welche sich mit allen Elementen Hessens, die den neuen Zuständen widerstreben, zwar so lange nachsichtig ist, als diese den angekündigten Ungehorsam nicht practisch werden lassen, daß sie aber, wenn dieses geschieht, auch mit Ernst und Energie einzuschreiten weiß. Die orthodoxen Bundesgenossen der „Kreuzzeitung" sammeln sich, um bei der demnächst in Berlin stattfindenden, durch Nathusius zusammengetrommelten August-Conferenz ihren Feldzugsplan gegen die Regierung zu entwerfen, doch scheinen diejenigen evangelischen Prediger, welche zwar streng orthodox aber sonst nicht regierungsfeindlich sind, der Versammlung fern bleiben zu wollen; wenigstens vermissen wir unter den angekündigten Rednern Manchen, der sonst bei ähnlichen Gelegenheiten nicht zu fehlen pflegt. — Gegenüber den strengen Orthodoxen einerseits und den Mitgliedern des Protestantenvereins treten in der Provinz Sachsen eine Anzahl von Geistlichen und Laien in einer Erklärung auf, um eine evangelische Mittelpartei zu bilden. Von bekannten Namen führen wir u. A. die Professoren Beyschlag, Tholuck und Knoblauch und den Oberbürgermeister v. Voß, sämmtlich aus Halle, auf. Um für den Bereich ihrer Provinz einen Sammelpunkt ihrer Freunde, und zwar nicht nur der dem geistlichen, sondern ebenso dem weltlichen Stande angehörigen, zu schaffen, laden sie auf den 7. October d. J. nach Halle zu einer freien kirchlichen Versammlung von Geistlichen und Nichtgeistlichen ein, um in derselben die kirchliche Lage, welche dann ohne Zweifel durch erfolgte Veröffentlichung der organisirenden Gesetze näher bestimmt sein wird, und die durch dieselbe gestellten Aufgaben zu berathen. Die Unterzeichner erklären, fest zu halten an der evangelischen Union; die altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnisse sind ihnen Vorbilder und Wegweiser kirchlichen Lebens, sie halten aber entschieden auf ihre Unterordnung unter die oberste Norm des göttlichen Wortes, und bestehen zu dessen immer tieferer und reinerer Erfassung auf der erforderlichen Freiheit nicht blos für die akademischen Theologen, sondern auch für die Träger des kirchlichen Lehramts. Sie wollen ferner, daß sich die evangelische Kirche von den Gemeinden aus organisire, und sehen in einer Kirchenordnung den verheißungsvollsten Fortschritt des kirchlichen Lebens. Sie wollen aber eine christliche und kirchliche Qualität des Gemeindevorstehers, zum Aeltestenamt soll das Zeugniß eines vorbildlichen Wandels und treuer Theilnahme an Gottesdienst und Abendmahl erfordert werden, vom Stimmrecht in der Gemeinde aber, nächst sittlicher Bescholtenheit, nur ein notorischer und vom Gemeindevorstand constatirter Bruch mit dem kirchlichen Leben ausschließen soll. Schließlich betonen sie ihren Gehorsam gegen die Obrigkeit und wollen auch den Staat in seinem gegenwärtigen schweren Kampfe gegen die römische Hierarchie mit allen Waffen der Gerechtigkeit unterstützen. Diese Mittelpartei will also in der evangelischen Kirche etwa das sein, was die sogenannten „Staatskatholiken" in der katholischen sind.

Die in den letzten Tagen aus Frankreich eingetroffenen Nachrichten lauten sehr widersprechend. Die Einen wollen wissen, die Fusion sei vollständig an dem Widerstande des Grafen von Chambord in der Fahnenfrage gescheitert, die Andern sagen, die Royalisten seien zuversichtlicher als je. Einerseits wird gemeldet, Mac Mahon denke ganz und gar nicht daran, den Präsidentensitz zu verlassen, er befinde sich im wenigstens nominellen Besitze der Macht so wohl, daß er alles Andere thun werde, als sich zum Platzwärmer für die bourbonischen Prinzen gebrauchen zu lassen; andererseits wird dies bestritten und auf die zur Schau getragene Freundschaft des Marschalls zu dem Herzog von Aumale hingewiesen. Diese verschiedenen Meldungen spiegeln die wechselnde Stimmung in Paris wieder, sie sind verschieden, je nachdem sie aus dem republikanischen oder aus dem royalistischen Lager kommen. So viel steht fest, daß die Fusionisten davon abgekommen sind, vor dem November einen Schlag gegen ihre Gegner zu versuchen. Man ist jedenfalls noch nicht einig, man unterhandelt noch, politische Agenten reisen zwischen Paris und Frohsdorf hin und her, es sind neue Schwierigkeiten aufgetaucht, die beseitigt werden müssen; aber die Meldung der „Opinion nationale" und anderer Blätter, daß die Verhandlungen vollständig gescheitert seien, sind sicher nicht richtig. Die Royalisten sind dem Ziele noch nie so nahe gewesen, wie jetzt, sie werden dasselbe sicher nicht so leicht aufgeben. Wenn sie im November die Majorität in der Nationalversammlung haben, so werden sie gewiß nicht unterlassen, ihre Pläne zur Ausführung zu bringen, in den Provinzen wird ihnen dann kein sonderlicher Widerstand entgegentreten, und wenn Mac Mahon und die Armee mit ihnen sind, so wird auch der Widerstand in Paris nicht so groß sein. Für diejenigen, welche nicht Politiker von Beruf sind, würde der Spuck des „ancien régime" nur ein neues Schauspiel sein, an dem man sich eine Zeit lang ergötzt, ein Spielzeug, das man. wie die Erfahrung lehrt, möglicherweise fortwerfen kann, wenn es langweilig geworden ist. Doch bis November ist noch eine lange Zeit, da ändert sich die Stimmung in Frankreich noch hundertmal, mehrmals noch wird die Restauration als unvermeidlich, mehrmals als unmöglich geschildert werden, und wer möchte es wagen, hier prophezeien zu wollen? Die in Betracht kommenden Factoren sind zu unberechenbar, als daß man sicher das Product der Rechnung vorher angeben könnte.

Deutschland.

△ Berlin, 24. August. Ueber den Stand der Reichsjustiz-Gesetzentwürfe kann heute Folgendes gemeldet werden: Der Entwurf der Strafprozeßordnung nebst Motiven, welche einen ansehnlichen Band ausmachen, sind jetzt auch im Druck beendet und an den Bundesrath abgeliefert worden. Das Referat übernimmt bekanntlich der württembergische Justizminister v. Mittnacht. Bei der Nichtveröffentlichung des Entwurfes behält es sein Bewenden, wir müssen die bezügliche von uns gemeldete Nachricht trotz mehrfacher Anzweifelung aufrecht erhalten. In Bezug auf die Gerichtsorganisatiischen ist jetzt im preuß. Justizministerium, nachdem in der Frage wegen des höchsten gemeinsamen Gerichtshofes in den Ministerconferenzen des letzten Winters und Frühjahrs eine Einigung nicht erzielt worden, ein anderweiter Entwurf ausgearbeitet, den der Justizminister Dr. Leonhardt dem Reichskanzler im September übermitteln wird. Es wird nun also die Angelegenheit des Reichsgerichts noch einer weitern Erwägung unterbreitet werden. Es kommt dabei im Wesentlichen nur der Gegensatz zwischen Preußen und Bayern in Betracht, da die übrigen Staaten ohnehin nicht in der Lage sind, Einwände gegen Errichtung einer dritten Instanz zu erheben. — Die Concursordnung endlich, das Werk der Herren Geh. Ober-Justizrath Förster und Stadtrichter Hagens wird im October fertig gestellt sein. Alle drei Entwürfe werden also in wenigen Monaten den Bundesrath beschäftigen. Die Concursordnung wird muthmaßlich einer besonderen Commission zur Vorberathung übergeben werden. In keiner Beziehung ist Grund vorhanden, die Berathung über die Justizgesetze zu beschleunigen, denn das darf als feststehend angesehen werden, daß die Vorlagen erst dem im Jahre 1874 zusammentretenden Reichstage überwiesen werden. Man nimmt an, daß der bekannte Vorschlag, eine ständige Reichstagscommission niederzusetzen und dieser die Vorberathung der drei Gesetze in der Zeit, welche zwischen zwei Sessionen liegt, zu übertragen, sich als der einzige Ausweg darbieten wird, diese gewaltige Materie durch eine parlamentarische Verhandlung zu erledigen, so daß bis zur Plenarberathung der Gesetze das Jahr 1875 herankäme. Sind dann die Gesetze durch Uebereinstimmung aller Factoren festgestellt, so tritt die Nothwendigkeit heran, Ausführungsbestimmungen zu schaffen, eine Aufgabe, welche den Landtagen der Einzelstaaten anheimfällt und sicher, namentlich in Preußen, zu zeitraubenden Weiterungen führen wird, so daß wohl das Ende dieses Jahrzehnts herankommen möchte, bevor die gemeinsame deutsche Justizgesetzgebung in Kraft treten könnte. Bei dieser lediglich auf den thatsächlichen Verhältnissen ruhenden Annahme ist überdies das Zustandekommen der Gesetze ohne nochmalige Zurückweisung des einen oder des anderen Factors an die Regierung vorausgesetzt.

— Der Kronprinz wird, wie der „Schwäbische Merkur" erfährt, am 5., 6. und 8. September den Uebungen der württembergischen Truppen in der Umgebung von Ulm beiwohnen.

— Der zum Vorsitzenden des Reichs-Eisenbahnamtes ernannte Geh. Ober-Finanzrath a. D. Scheele ist, dem Vernehmen nach, zum „Präsident" mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden. Zum Vorsteher des Büreaus ist der Geh. expedirende Secretär Ende vom Reichskanzleramt ernannt worden.

— Zu der General-Conferenz der evangelischen Allianz, welche am 12 Octbr. in New-York eröffnet wird, sind auch die Altkatholiken eingeladen, und ist vor mehreren Wochen ein Deputirter des Allianzcomités nach Deutschland abgereist, um einige Führer und Leiter der Bewegung zu gewinnen. Wie die „Bonner Ztg." schreibt, wird von der Bonner Hochschule Professor Christlieb ein apologetisches Thema behandeln; Prof. Krafft ist beauftragt, ein objectives Referat über das vatikanische Concil und die Bedeutung resp. Berechtigung der altkatholischen Bewegung zu halten.

Eine Wanderung durch Athen.

II.

Wer die eigentlichen „Sehenswürdigkeiten" Athens nur in Rücksicht auf ihre Zahl und ihre räumlich entfernte Lage betrachtet, der wird schnell fertig sein mit Besichtigung der attischen Hauptstadt. Klein in räumlichem Sinne war wohl immer der Umfang der Stadt, klein ist die Zahl der Reste, welche sie uns hinterlassen hat. Aber die einzige Akropolis bildet einen so mächtigen Anziehungspunkt, daß der Tag nicht als ein weise und vollständig ausgenutzter gilt, an dem wir nicht einige Stunden dort oben umherklettern zwischen dem riesigen Trümmergestein, auf einem Friesstücke, einer Säulentrommel ausruhend in die unerschöpflich reichen Details dieser Wunderwelt einzudringen suchen. Das sind die kostbaren, glücklichen Weihestunden des Aufenthalts in Athen. Allein mit unseren Gedanken inmitten dieses Kern- und Glanzpunktes der antiken Welt sehen wir unsere Schulvorstellungen, unsere todten Begriffe sich in plastische, lebendige Anschauungen umwandeln, und immer giebt es Neues, bisher Unbeachtetes, Uebersehenes zu prüfen, in genauere Details einzudringen, die feine Empfindung zu bewundern, die sich warm und liebevoll in diesen Schöpfungen ausspricht. Die großen Züge aller dieser klar gegliederten, fest in sich abgeschlossenen Bauten sind allen Gebildeten ja längst geläufig, der einfache edle Ernst des schmucklosen, strenggegliederten Parthenon, das leichte liebliche Spiel der Formen und Gebilde, der heitere liebenswürdige Geist, der aus den beiden jonischen Tempeln, dem zierlichen der flügellosen Nike, dem lebhaft gruppirten Erechtheion spricht, der imposante Aufbau des Säulenthors der Propyläen endlich, mit seinen kräftigen Flügelgebäuden glaubten wir genau zu kennen, ehe unser Fuß zum ersten Male den Burgfelsen betrat. Und doch wie anders wirkt die Wirklichkeit! Alles erscheint neu, gewaltiger, räumlich bedeutender, sein Eindruck mächtiger heute noch im Trümmern, als die corecteste Zeichnung und Schilderung der vollendeten unzerstörten Werke ihn je hervorzubringen fähig wäre. Von der wunderbaren Anschmiegung der Architektur an das abschüssige, in Stufen und Sätzen auf- und niederspringende Terrain kann vollends nur die eigene Anschauung eine Vorstellung geben. Jeder moderne Baumeister hätte sich unfehlbar erst durch kühne Substructionen eine weite ebene Fläche geschaffen und auf ihr seine Kunstwerke hübsch neben einander aufgestellt. Die Griechen, die den Bogenbau nicht kannten, mußten sich ohne solche ebene Basis behelfen, und diese Nothwendigkeit, dieser Mangel gab ihrem reichen Geiste, ihrem fein empfindenden Sinne Gelegenheit, in der Ueberwindung der Bodenschwierigkeiten künstlerisch jene Mannigfaltigkeit der Gruppirung, jene malerische Gesammtwirkung zu entfalten, die bis heute noch von keiner anderen Architekturschöpfung erreicht, geschweige denn übertroffen worden ist. Die tiefen Thorhallen der Propyläen, ein langer, dreifach geflügelter Säulengang, steigen eine steile Felsterrasse hinan, aber noch führen sie nicht zur Höhe des Plateaus, denn wie wir aus ihnen heraustreten, hebt sich seitwärts auf hohem Fels, dessen Fuß die Stirn des Burgthores noch überragt, das majestätische Parthenon, und links im Norden steigt hinter dem heiligen Haine, der die Westfront desselben halb verdeckte, das Erechtheion mit seinen drei verschiedenen Vorhallen den in kurzen Sätzen abstürzenden Fels graziös einige Stufen hinab bis zur kimonischen Mauer, welche alle diese Wunderwerke mit kräftigem Ringe umspannt, ohne irgendwo den Blick in die Weite einzuschränken. Nicht die perikleischen Monumentalbauten an sich und gesondert darf man betrachten, um Kunstwerth und Bedeutung derselben kennen zu lernen; ihre volle Wirkung erhalten sie erst durch die Lage, durch den Boden, auf welchen sie stehen, durch das Verhältniß des einen zum andern, durch das Gesammtbild, welches nur die Wirklichkeit uns vor Augen führt. Und dies Bewußtsein wird dann dem Beschauer eine Quelle hoher, glückseliger Befriedigung; in dem Hochgefühl und der Erkenntniß, daß, wenn das absolut Vollkommene überhaupt menschlicher Kraft und Fähigkeit erreichbar ist, es hier allein sich verkörpert findet, fliegen hier die Stunden schnell dahin, die bekanntlich keinem Glücklichen schlagen.

Gegen diesen Mittelpunkt tritt natürlich alles zurück, was näher und ferner in seinem Umkreise liegt. Der Theseustempel, der wohlerhalten mit vollständigen Cellenwänden und ungebrochenem Säulengeviert auf einer ebenen Vorstufe am Fuße der Akropolis liegt, mag vielleicht der vollständigste aller noch existirenden antiken dorischen Peripterostempel sein. Gegen die lichte, erhabene Schönheit des Parthenon kommt er indessen, eine Anlage aus vorperikleischer Zeit, nicht auf. Ernst, einfach und edel ragt auch er über die neue Stadt im Westen hinaus, und der aus dem Piräos anlangende Fremde, der das Säulendickicht, welche sich oben auf der Akropolis neben und übereinander thürmt bis, dahin nur unklar und unverstanden gesehen, empfängt hier den ersten verständlichen Gruß der antiken Welt, wenn der Wagen, ehe er in die Stadt hinaufrollt, unten am Theseion vorüberfährt, dessen klargegliederte constructive Schönheit auch der flüchtige Blick des dahineilenden Ankömmlings erfaßt.

Streng wissenschaftliches Interesse und archäologische Feinschmeckerei sind aber erforderlich, um sich aus jenen Trümmern, die wir in einzelnen Höfen, zwischen Häusern und in engen schmutzigen Gassen zusammensuchen müssen, die Stoa des Attalus, das Gymnasium des Hadrian, die Agora, den antiken Marktplatz, im Geiste zu reconstruiren. Die Stoa des Attalus senkt ihre Grundmauern tief unter das Niveau des heutigen Athen, von dem Oberbau sehen wir nur wenige schöngearbeitete Werkstücke unter den hohen Ricinusbäumen eines schmalen Hofes liegen. Aus den Götterheiligthümern, die rings um den Fuß der Akropolis errichtet waren, den Tempeln und heiligen Hainen, sind meist kleine byzantinische Kirchen und Capellchen geworden, in deren phantastischem Kuppelbau die feinlinigen, schwungvollen Ornamente der zu ihnen verwandten antiken Marmorstücke sich sonderbar ausnehmen. Wie reiche Spuren des alten Culturlebens dieser Boden noch trägt, beweist außerdem die Menge von Werken der kleinen Kunst, denen wir überall begegnen. Reizende Terracotten, edelgeformte Vasen, Krüge, Geräthstücke, vortreffliche Malereien auf Thon ausgespart, enthalten nicht nur die Museen und kleineren öffentlichen Sammlungen; auch einzelne kunstsinnige Privatleute besitzen Schränke werthvollsten Inhalts, graziöse, ausdrucksvolle Bildungen in Thon und Bronze, kleine Figuren, Gruppen, Reliefs, Geräthe, Münzen und geschnittene Steine, in denen sich der Formenadel, der heitere Geist und die lebensvolle Anmuth der griechischen Kunst ebenso verständlich und reizvoll ausspricht wie in den großen Marmorwerken, deren schönste Reste Lord Elgin allerdings räuberisch aus den Tempeln der Akropolis herausgebrochen und nach London ins British-Museum geschleppt hat. Heute ist jede Ausfuhr von Kunstwerken streng verboten, selbst die kleinen Andenken, die Terracottenfigürchen und Vasen, die der Scheidende von den Kunsthändlern kauft, müssen heimlich hinausgeschmuggelt werden, um der Confiscirung zu entgehen. Statt zu rauben beschenken jetzt die Fremden aber eher das arme Griechenland, welches nicht Mittel genug besitzt, um die in

* Ueber den Tod des Dr. Obermeier berichtet die „Tribüne" abweichend von der Mittheilung unseres *×*-Correspondenten: „Obermeier, welcher 1867 promovirt hat, war zuerst längere Zeit Oberarzt in der Irrenabtheilung der Charité, in den letzten Jahren in der Gefangenenstation unter Virchow. Hier hat er mit dem größten Interesse das Recurrensfieber verfolgt und in dem Blute der Recurrenskranken constant einen Pilz gefunden, welcher in der wissenschaftlichen Welt großes Aufsehen gemacht hat. Kaum war die Cholera hier ausgebrochen, als er den lebhaften Drang in sich fühlte, das Blut der Choleraleichen auf Pilze zu untersuchen. Eine Injection des Blutes an sich selbst hat er nicht vorgenommen. Während dieser exacten und zeitraubenden Untersuchungen bekam er eine sehr starke Diarrhöe, die er mehrere Tage unbeachtet ließ, ohne etwas dagegen zu thun, bis er nicht mehr fort konnte, und ärztlicherseits Nichts mehr zu thun war. Die Wissenschaft verliert an ihm einen exacten fleißigen Forscher, der vielleicht auf das dunkle Gebiet der Cholera einiges Licht verbreitet hätte."

— Wie die „D. R.-C." erfährt, haben die Hamburger Schiffs-Rheder beschlossen, dem Capitän Werner ein Ehrengeschenk als Anerkennung seiner muthvollen Vertretung des deutschen Handelsstandes zu überreichen. Die Mittel zu demselben sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

* [Conferenz über das Töchterschulwesen.] In der dritten Sitzung beschäftigte man sich zunächst mit zwei von einem Mitgliede der Commission gestellten Fragen: a) Welches die Normalzahl der in einer Klasse aufzunehmenden Schülerinnen, und b) welches Maß der häuslichen Arbeiten inne zu halten sei. Mit Bezug hierauf resolvirte die Commission: a) „Die Zahl der Schülerinnen in den unteren Klassen darf 40 nicht übersteigen, in den beiden oberen Klassen ist diese Zahl aber aus pädagogischen Gründen bedeutend zu beschränken, und wenn diese Zahl wegen nicht zu beseitigender Verhältnisse überschritten werden muß, so sind neue Cöten einzurichten"; ad b) wurde für nöthig und ausführbar erklärt, daß die Arbeitszeit für die zuzumuthenden häuslichen Arbeiten auf der Unterstufe eine Stunde, auf der Mittelstufe eine und eine halbe Stunde und auf der Oberstufe zwei Stunden nicht überschreite. — Hierauf wurde die Berathung der von dem Unterrichtsministerium vorgelegten Fragen fortgesetzt; ad 4 e) entschied die Commission zunächst in Betreff der höheren Mädchenschulen, daß alle Lehrgegenstände obligatorische sein müßten und hält folgende für nothwendig: Religion, Deutsch, zwei neuere fremde Sprachen (Französisch und Englisch), Rechnen verbunden mit Raumlehre, Naturgeschichte, Naturlehre (Physik und Chemie), Geschichte, Geographie, Gesang, Schreiben, Zeichnen, Handarbeit und Turnen. Die Ziele wurden also bestimmt: Religion: Im Allgemeinen dasselbe wie in der Mittelschule (Allg. Bestimmung vom 15. October 1872) mit besonderer Betonung der ethischen Seite und der durch die vorgeschrittene allgemeine Bildung nothwendigen Erweiterungen und der durch die Berücksichtigung der weiblichen Natur bedingten Auswahl. Deutsch: Die Befähigung der Schülerinnen zu richtiger und gefälliger, zusammenhängender, mündlicher und schriftlicher Darstellung von Gegenständen, die in ihrem Anschauungskreise liegen. Die Kenntniß der Grammatik der Muttersprache. Bekanntschaft mit den Hauptepochen der deutschen Literaturgeschichte unter Bevorzugung der Zeit nach Luther und den dem Bildungsstandpunkte der Mädchen entsprechenden Hauptwerken der deutschen Literatur. Französisch und Englisch: Kenntniß der Formenlehre und Syntax. Befähigung, Briefe und kleinere Aufsätze über Dinge aus dem Anschauungskreise der Mädchen im Ganzen correct in der fremden Sprache schreiben und über solche Gegenstände in einfachen Sätzen mit richtiger Aussprache zu sprechen, ein englisches und französisches Buch mit richtigem Verständniß zu lesen. Bekanntschaft mit den Hauptwerken der englischen Nationalliteratur und der classischen Periode der französischen Literatur. Geschichte: Kenntniß der Hauptthatsachen der allgemeinen Geschichte, aus dem Alterthume besonders der Griechen und Römer, der vaterländischen deutschen Geschichte in ihrem Zusammenhange und in ihrer Beziehung auf die Nachbarstaaten. Geographie: Ueberschtliche Bekanntschaft mit der politischen und physischen Geographie aller Erdtheile und nähere Kenntniß der Geographie der Länder Europas, ganz besonders Deutschlands. Rechnen: Kenntniß der geltenden Münz- und Maßsysteme. Bekanntschaft mit den bürgerlichen Rechnungsarten, sowie Befähigung Aufgaben aus denselben mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Decimalbrüchen) richtig und sicher zu lösen. Fertigkeit im Kopfrechnen. Raumberechnung. Naturgeschichte: Bekanntschaft mit der Naturgeschichte aller drei Reiche, vermittelt an den hervorstechenden Typen und Familien namentlich aus der Heimath, den Cultur- und Giftpflanzen. Kenntniß des menschlichen Körpers. Einige Kenntniß der Bildung und des Baues der Erde. Naturlehre: zu der Physik allgemeine Bekanntschaft mit den elektrischen, magnetischen und mechanischen Erscheinungen, sowie des Lichtes, der Wärme und des Schalles; insbesondere Bekanntschaft mit denjenigen physikalischen Gesetzen, welche im gewöhnlichen Leben und den Gewerben Anwendung finden. Bekanntschaft mit den Elementen der Chemie, so weit sie mit den im Hause vorkommenden Erscheinungen in Verbindung stehen. Im Zeichnen wurde die Lehre von der Perspective als unerläßliche Forderung bezeichnet. Für den Schreibunterricht wurden die sechs ersten Schuljahre als ausreichend angenommen, wenn auch später darauf gehalten wird, in keinem Hefte flüchtige und nachlässige Schrift zu dulden. Für den gleichfalls obligatorischen Handelsunterricht wird das Prinzip des Klassenunterrichts als das allein richtige gefordert und dabei dem Unterrichte durch angestellte, wissenschaftlich geprüfte Lehrerinnen der Vorzug zuerkannt, wie es denn auch als die nothwendige Aufgabe hingestellt wird, den Unterricht durch blos technische Lehrkräfte, so weit als es die Verhältnisse erlauben, zu beschränken.

Bremen, 22. August. Die Offiziere des großen Generalstabs, der bekanntlich seine diesjährigen Uebungen im Weser Gebiet halten wird, werden am 5. September sich in Bremen versammeln und etwa drei Tage hier bleiben. Feldmarschall Graf Moltke wird wieder im Hause des Herrn C. Melchers seine Wohnung nehmen.

Frankfurt a. M., 23. August. Wie hiesige Zeitungen melden, soll außer der bereits verfügten Amtssuspension des Metropolitans Hartwig zu Waldkappel auch die Suspendirung von noch 4 anderen Geistlichen wegen Renitenz gegen das Consistorium von dem letzteren beschlossen sein. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 23. August. Der Bischof von St. Gallen hat gegen das von der von der dortigen Regierung gegen die Theilnahme von St. Galler Geistlichen an den Priesterexercitien in Mehrerau erlassene Verbot Protest erhoben. — Zur Theilnahme an der morgen in Lutry stattfindenden Einweihung des Ruffydenkmals ist seitens des Bundesraths der Bundespräsident Cérésole abgeordnet worden. (W. T.)

Genf, 23. August. Der Präsident des Civiltribunals hat, wie das „Journal de Genève" meldet, durch Beschluß von heute Vormittag die Stadt Genf in den Besitz der Hinterlassenschaft des verstorbenen Herzogs Carl von Braunschweig gesetzt. Ein Codicill zu dem Testamente des Verstorbenen ist bis jetzt nicht producirt worden, auch ist Seitens seiner Verwandten keinerlei Anzeige oder sonstige Nachricht dahier eingegangen. Die Beerdigung wird nicht vor Donnerstag oder Freitag stattfinden, da die Testamentsexecutoren sich zur Beschaffung des zur testamentarisch angeordneten fürstlichen Bestattungsfeierlichkeit erforderlichen Materials nach Paris haben wenden müssen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 22. August. Die hier anwesenden Deputirten der Linken der Nationalversammlung haben gestern bei Jules Simon eine Zusammenkunft gehabt, um sich über die gegenwärtigen Agitationen zu Gunsten der Fusion zu besprechen. Die Versammlung war der Ansicht, daß das linke Centrum mit der Linken gehen werde, und daß so eine hinlängliche Majorität gesichert erscheine, um die Restauration der Monarchie zu verhindern. — Das „Mémorial diplomatique" veröffentlicht einen Auszug aus einem ihm von unterrichteter Seite zugegangenen Briefe aus Wien vom 20. d., nach welchem der Graf v. Chambord über den Besuch des Grafen von Paris seine volle Befriedigung zu erkennen gegeben, sein Vertrauen in die Zukunft Frankreichs ausgesprochen und erklärt habe, er werde keine der Pflichten außer Acht lassen, welche ihm seine Stellung und die Rücksicht auf Frankreich auferlege. — Die „Patrie" bestätigt die Nachricht, daß sich Frankreich an dem internationalen Postcongresse in Bern betheiligen werde. — Der Prinz Jerome Napoleon wird, dem Vernehmen nach, morgen von Ajaccio abreisen und sich durch den Vicepräsidenten des Generalraths vertreten lassen.

— 23. August. Der Meldung mehrerer Zeitungen gegenüber, daß der französische Botschafter in Berlin, Vicomte de Gontant-Biron, um seine Demission gebeten habe, ist die „Agence Havas" in der Lage, versichern zu können, daß davon im Augenblicke nicht die Rede sei.

— In Cambrai stürzte bekanntlich bei einer religiösen Wunderfeier eine Tribüne um, auf welcher sich der Erzbischof, viele andere Geistliche und einige versailler Abgeordnete befanden. Lose Zungen wollten damals behaupten, das sei die Strafe für die Beförderung des Aberglaubens gewesen; wogegen es aber den Frommen leicht wurde, zu beweisen, daß nicht sowohl der Sturz, sondern vielmehr die Rettung des nur oberflächlich geschundenen Erzbischofs und des mit einem bloßen Beinbruche davongekommenen Abgeordneten Kolb-Bernard die Hauptsache sei, daß also im Gegentheil ein neues wunderbares Einschreiten des Himmels zum Schutze der Frommen vorliege. Sei dem, wie es wolle, interessanter als diese Streitfrage ist jedenfalls die Geschichte des eigentlichen Wunders, zu dessen Feier jene Versammlung sich eingefunden hatte. Dieses fast unglaubliche Wunder hatte sich während des Krieges im Januar 1871 vor der Stadt Cambrai ereignet. Deutsche Reiter waren in ihrer unbekannten Unverschämtheit herangesprengt, um die Stadt zur Uebergabe aufzufordern. An den Thoren angekommen, erblicken sie die Jungfrau Maria und einen Engel mit einem flammenden Schwerte, welche ihnen einen solchen Schrecken einjagten, daß sie bis zum Dorfe Masnières zurücksprengten. Dort stiegen sie bei einem Wirth ab, dem sie die Sache auf Deutsch erzählten, und der, welch neues Wunder! sie verstand, obgleich er nur der französischen Sprache mächtig war. Um das Wunder zu verewigen, errichtete man zwei Lampenstöcke in der Kathedrale. Diese Lampenstöcke sind mit vier preußischen Köpfen geschmückt, von denen zwei unbedeckt den Kaiser Wilhelm und Bismarck, und zwei behelmt deren Mitschuldige Moltke und Göben darstellen. Das Ganze kostete 14,000 Fr. Um dieses Monument einzuweihen, hatte man eine Wallfahrt veranstaltet. Das „XIX. Siècle", welches den Thatbestand mittheilt, meint: „Ob die Preußen über uns spotten werden, wenn sie die Sache erfahren? Das wäre wohl möglich; jedenfalls aber werden sie bedauern, daß eine Nation, die Voltaire zu den Ihrigen zählt, so tief sinken kann."

Spanien.

Die Carlisten machen viel Lärm mit dem Einzuge Don Carlos' in Puente la Reina, als ob das navarresische Städtchen von nicht 3000 Einwohnern so gewaltige Bedeutung hätte. Wichtiger ist es wohl, wenn auch für den Prätendenten nicht erfreulich, daß der General Sanchez Bregua mit 12,000 Mann in Bilbao eingerückt ist und die diesen wirklich bedeutenden Platz bedrohenden Carlisten ihre Stellungen an der Ria de Bilbao aufgegeben haben. — Aus Hendaye wird vom 21. August gemeldet: „Seit mehr als drei Stunden schlägt man sich mit großer Erbitterung in der Richtung von Renteria, wahrscheinlich bei Oyarzun. Man hört deutlich das Gewehrfeuer, unterbrochen von Kanonendonner. Ein Reisender, der heute früh Renteira zu Fuß verlassen hat, erzählt, daß General Loma, nachdem er Dienstag geschlagen worden, Verstärkung holen ging und mit 4700 Mann, darunter 100 Cavalleristen, und vier Geschützen zurückgekommen sei. Die Carlisten, ebenfalls sehr zahlreich, sollen unter dem Befehl Dorregaray's stehen."

Italien.

Rom, 23. Aug. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Reise des Königs nach Wien neuerdings wieder an Wahrscheinlichkeit gewonnen habe. — Behufs Revision der Geschichte des vaticanischen Concils bis zur Definition des Unfehlbarkeits-Dogmas ist eine aus Cardinälen und Bischöfen bestehende Commission eingesetzt worden. — Thiers wird, dem Vernehmen nach, erst Turin und dann Rom besuchen. (W. T.)

England.

London, 22. August. Die Kohlenbesitzer des südlichen Wales, meist Capitalisten, deren Namen an jeder Börse bekannt und geachtet sind, haben sich entschlossen, sich nicht länger von Hrn. Halliday und seinen Gewerkvereinswühlern an der Nase herumführen zu lassen. Was die Arbeiter können, das, meinen sie, können die Herren auch. Es ist augenblicklich eine Vereinigung der Bergwerksbesitzer in der Bildung begriffen, welche in der Art einer Versicherungs-Gesellschaft den von Strikes Betroffenen unter ihren Mitgliedern Entschädigung leistet. Das Unternehmen darf als gesichert betrachtet werden. Es hat schon eine weite Ausdehnung und muß natürlich die gegenseitige Stellung der Besitzer und Arbeiter gänzlich umgestalten. Die Beiträge werden im Verhältniß von einem Zwölftel des Reinertrages jeder Grube entrichtet. Mit einer solchen Organisation wird es nicht schwer fallen, unberechtigten Forderungen der Gewerkvereine nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen.

— In Bedworth, unweit Coventry, ist ein Kohlenlager von 30 Quadratmeilen Umfang entdeckt worden. Die Bedworther Iron und Coal Company hat bereits eine Unzahl Schachten eröffnet. Man hofft, 418 Millionen Tonnen zu fördern.

Dänemark.

Copenhagen, 23. August. Die Directoren der großen nordischen Telegraphengesellschaft Tietgen in Copenhagen und Erichsen in London haben die Concession für die Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen St. Thomas und St. Croix, zwischen St. Croix und Para in Südamerika und zwischen St. Thomas und den Bermudasinseln mit oder ohne Fortsetzung nach New York erhalten. — Die Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera treten sofort allen aus Memel, Triest, Venedig und Genua kommenden Schiffen gegenüber in Kraft. (W.T.)

Schweden.

Stockholm, 21. August. Zufolge Telegramm vom Commissair für Schweden in Wien an den schwedischen Minister des Innern sind bei der Weltausstellung in Wien 8 Ehrendiplome, 43 Kunst- und Fortschrittsmedaillen, 128 Verdienstmedaillen, 157 Anerkennungs-Diplome und 19 Mitarbeitermedaillen an schwedische Aussteller ausgetheilt worden. — Norwegen erhielt 1 Ehrendiplom, 12 Fortschrittsmedaillen, 34 Verdienstmedaillen, eine Medaille für guten Geschmack, 7 Kunstmedaillen, 10 Mitarbeitermedaillen und 42 Anerkennungs-Diplome.

Rußland und Polen.

Seit dem 27. October 1861, dem Tage, an welchem die Dotation der Bauern nach deren Emancipation von der Regierung in Angriff genommen wurde, sind bis zum 1. August dieses Jahres in 47 Gouvernements 81,029 Loskaufs-Acte vollzogen worden. Durch diese Acte ist das Land von 6,992,474 Bauern (ohne deren Familien mitzurechnen) freigekauft, sind also fast 7 Millionen schuldenfreier Grundbesitzer geschaffen worden. Man hat bei der Dotirung der Bauern so gerechnet, daß 3¼ Dessätinen Landes auf jede „Revisions-Seele" (wie der officielle Ausdruck für einen steuerfähigen Bauer lautet) vertheilt werden. Es sind somit in der erwähnten Zeit 24,708,364 Dessätinen Landes zur Dotation der freigewordenen Bauern losgekauft worden und zwar im Ganzen für den Betrag von 643,065,618 Rubeln. Dabei sind die Acte gar nicht einmal mitgezählt, in denen die Bauern mit ihren vormaligen Gutsherren sich gütlich ausgeglichen. Die Kaufsumme für eine per Revisionsseele berechnete Parcelle von 3½ bis 3¾ Dessätinen Landes beläuft sich im Durchschnitt auf 106 Rubel.

Danzig, den 25. August.

* Schon vor einigen Tagen haben wir darauf hingewiesen, daß der neue Fahrplan der Ostbahn, welcher am 15. d. M. in Kraft getreten ist, die seit längerer Zeit laut gewordenen Beschwerden über den bisherigen Fahrplan in mehrfachen Beziehungen gänzlich unberücksichtigt gelassen hat. Wir glauben daher auch nicht, daß der neue Fahrplan für die Dauer aufrecht erhalten werden kann. Die Direction der Kgl. Ostbahn wird sich sehr bald selbst davon überzeugen müssen. Ebenso mangelhaft wie der neue Fahrplan die Verbindung zwischen Danzig und Königsberg regelt, ebensowenig entspricht er dem Verkehrsbedürfniß auf der Linie nach Thorn und Warschau. Jahre lang ist in den Berichten der Kaufmannschaft und in der Presse Klage darüber geführt, daß die Fahrgelegenheit zwischen der Ostsee und Thorn resp. Polen eine durchaus ungenügende ist und man war wohl zu der Erwartung berechtigt, daß man diesen die Verkehrsinteressen schädigenden Uebelstand bei Eröffnung der Dirschau-Schneidemühler Bahn beseitigen würde. Wie ist dies nun geschehen? Früher hatte man in der Richtung nach Warschau einen durchgehenden Zug, der um 5 Uhr 5 Min. früh hier abging, in Thorn 11 Uhr 38 Mittags und in Warschau um 9 Uhr 20 Min. Abends ankam. Nach dem jetzigen Fahrplan giebts ebenfalls nur einen durchgehenden Zug in der Richtung nach Warschau; der Unterschied ist nur der, daß derselbe von Danzig 2 Minuten früher und von Thorn über 1 Stunde später abgeht als bisher. Von Danzig nach Thorn war früher noch eine Fahrgelegenheit geboten durch den Zug, der 12 Uhr 7 Min. Mittags hier abging und 9 Uhr 17 Min. Abends dort ankam; die Fahrzeit dieses Zuges betrug also ca. neun Stunden. Nach dem neuen Fahrplan kann man noch nach Thorn gelangen mit einem Zuge, der um 6 Uhr 40 Min. Morgens hier abgeht und 7 Uhr 11 Min. Abends in Thorn anlangt, also nach einer Fahrzeit von mehr als zwölf Stunden. Allerdings ist noch eine dritte Verbindung eingerichtet (Danzig Abfahrt 4 Uhr 51 Min. Nachmittags, Ankunft in Thorn 1 Uhr 15 Min. Nachts), aber wir zweifeln daran, daß diese von Vielen als eine Verbesserung gegen früher angesehen werden wird, wo man Abends 7 Uhr 23 Min. mit dem Courierzuge bis Bromberg fahren, dort übernachten und am andern Morgen von 6 bis 7 Uhr nach Thorn weiter fahren konnte. Nicht anders verhält es sich mit den Zügen in der Richtung von Warschau resp. Thorn hierher. Wir können in dem neuen Fahrplane auch dort die bessernde Hand nicht entdecken. Und doch glauben wir, es wäre alle Veranlassung dazu gewesen, gerade dieser Linie eine größere Berücksichtigung zu schenken, da sie einen großen und wichtigen Verkehr vermittelt, von dessen Förderung und Erweiterung die Zukunft unserer Handelsplätze wesentlich abhängt.

Aber nicht nur der neue Fahrplan, sondern auch der neue Betrieb ist Gegenstand vielfacher Klagen gewesen. Ein Herr, welcher in diesen Tagen von Berlin via Schneidemühl nach Elbing fuhr, theilt uns darüber mit: „Auf dem Ostbahnhof in

---

seinem Boden noch verborgenen Schätze zu heben. So will das deutsche Reich mit eigenen Kräften, das heißt mit einem Kanonenboot voll Pionieren, die Heiligthümer von Olympia ausgraben lassen. Man hofft dort viel und Interessantes zu finden, denn die Ueberschwemmungen des Alphäos haben an jener Stelle in Schlamm und Erde wahrscheinlich das Wichtigste und Bedeutendste vor der Zerstörung der Menschen geborgen. Zwei tüchtige deutsche Gelehrte, die Herren Dr. Lüders und Dr. v. Wilamovitz, welche den kleinen Erbprinzen von Meiningen auf einer großen Tour durch den Plopones begleiten, werden das Terrain zu diesem Zwecke durchforschen.

Athen bildet aber immer nur den Mittelpunkt Attikas, den Brennpunkt allerdings des politischen und künstlerischen Lebens, ist indessen nicht von seiner nächsten Umgebung zu isoliren, nicht zu verstehen, wenn man nicht fleißig hinauswandert vor alle Thore, die attische Ebene durchstreift nach allen Richtungen. Denn so einfach, klar und verständlich die allgemeinen großen Züge der Bodenanlage sich darstellen, so reiche, verschiedenartige Details erschließen sich dem Wanderer, welcher kreuz und quer durch das Land zieht. Solchen kleinen Ausflügen wurde deshalb ein großer Theil der Nachmittage gewidmet. Die schattigen Gartenpfade des Oelwaldes aufzusuchen, auf ihnen zu promeniren, gewährt eine besondere Freude. Da berührt man die Stätte der Akademie, deren Lusthain an der Grenze des Olivenwaldes lag, wir wandern auf die kahle Platte des Kolonos, der sich sanft, kaum merkbar über die Ebene hinaushebt, kenntlich an der weißen Grabstele Ottfried Müllers und wohlgelegen, um über die kleineren Züge der Landschaft sich zu orientiren, die neue, sonst meistentheils hinter den Hügeln der Lykabettoskette versteckte Stadt zu überblicken. Diese Hügelkette, die wie eine Wirbelsäule isolirt ohne jeden Zusammenhang mit den nahen Gebirgen mitten in der attischen Ebene aufsteigt und senkrecht auf's Meer hinläuft, bildet von jedem Standpunkte eine wichtige Landmarke, für die Anlage des alten Athen ist sie zumeist bestimmend gewesen. Ihr höchster Kopf, der Lykabettos, der große natürliche Sonnenzeiger, der seinen Schatten Morgens bis zur Akropolis wirft, steht wie eine Wehr hoch über der Stadt, die Akropolis liegt auf der nächsten steilen Anschwellung dieser Kette, Areopag, Pnyx, Nymphenhügel und Philopappos auf niedrigeren Hebungen ihres Weges zum Meere. Nicht eins der beiden Flüßchen, sondern der wasserlose Burgfelsen ist ausersehen worden als Centrum für die Beherrscherin Attikas.

Es kostet wohl drei bis vier Stunden Zeit diese lange Hügelkette, die hinten im Nordosten plötzlich aus der Ebene aufsteigt und mit dem Pentelikon gar keinen Zusammenhang hat, zu umwandern, die Landschaft ist ziemlich öde und kahl, wer aber den attischen Boden kennen lernen will, der darf sich diese Mühe doch nicht verdrießen lassen.

Wenn wir das kleine, nahe bei der Stadt gelegene Vergnügungsdörfchen Pattissia hinter uns haben, wird die Landschaft still, culturlos, einförmig. Selten schreitet man einmal über ein Gerstenfeld, meist durch steinige Viehweiden, auf denen Ziegen und Schafe ihre Nahrung suchen. Aus dem Kalkstein der Hügelkette, die jetzt Turco vuni, Türkenberge heißt, und gegen 1000 Fuß Höhe in ihren äußersten Spitzen erreicht, sickert selten einmal ein kleiner Quell, der dann hinab ins Feld rieselt und sich bald verliert. Solche Stellen sind meist durch die Reste alter Heiligthümer bezeichnet, heute ebenfalls in kleine griechische Capellen umgewandelt, mit deren Hütung der Klausner zugleich ein kleines Schankgeschäft verbindet. Der Alte hat nichts als Harzwein, Lukum und Mastixschnaps; ein Gläschen dieses absynthähnlichen Branntweins, in ein Glas frischen Wassers gegossen, welches er aus dem Quell holt, erquickt jedoch und löscht vortrefflich den Durst. Welchem der alten, welchem der neuen Götter und Heiligen der Ort angehört, wissen wir nicht, erfahren es auch kaum durch seinen Hüter; gern sitzen wir aber ein Viertelstündchen auf den weißen Marmorklötzen, die in der Vorhalle wie Bänke aus den Mauern hervorragen, im Schatten einiger Schwarzpappeln oder der stachelichten Ilex, die hier in hoher kräftiger Baumform wächst. Der Mann pflegt auch wohl einige Rosenbüsche, zieht spanische Kresse, blühendes Gesträuch, um das kleine grüne Plätzchen inmitten der Oede noch freundlicher zu gestalten. Oft fehlt diesen für den Forscher höchst interessanten Cultstätten aber auch jeder Wärter und Pförtner, man tritt frei in das offenstehende Gemäuer ein, besieht die antiken Sculpturfragmente, welche in den Wänden stecken, die christlichen Malereien des Mittelalters, die sie ehedem geziert haben, schaut in den unbenutzten tiefen Steinbrunnen, der übrigens selten noch Wasser hat, und wandert weiter der Hügellehne entlang.

Hinten an ihrer östlichen Wurzel, wo sie der Ebene entsteigen, ziehen die Bogen einer Wasserleitung, zerborsten und unterbrochen, vom Fuße des Pentelikon herüber, so die breite Thalsenkung zwischen ihm und den Türkenhügeln überbrückend. Der Bogenbau deutet auf Rom und Hadrian; der geistvolle Gönner Athens ist auch der Erbauer dieses zerstörten Aquaducts. Die gänzlich wasserlose Stadt war natürlich von jeher auf künstlich Zuleitungen angewiesen, thatsächlich gab es auch stets Wasser in Athen, und da dies für den Nothbehelf ausreichte, hat sich niemand weiter um seinen Ursprung, seine Reichhaltigkeit gekümmert. Dieses Wasser sammelt sich oberhalb des Dorfes Kiphissia und läuft in einem unterirdischen Steincanal zur Stadt. Jetzt ist es ziemlich sicher erwiesen, daß diese Leitung bereits aus der Zeit des Pisistratus stammt, und von jener Periode ab, wenn nicht die einzige so doch jedenfalls die bedeutendste Wasserversorgung der Stadt gebildet hat. Die Athener trinken heute also noch immer wie ihre Vorfahren aller Zeiten aus demselben künstlichen Steinbette, in welchem der große „Tyrann" lange vor Gründung der Republik der Stadt die Quellen des Gebirges zugeführt hat. Das Werk des römischen Imperators ist längst zerstört, wenigstens in seinen oberirdischen freiliegenden Theilen. Dennoch aber entdeckte vor nicht vielmehr als Jahresfrist ein Zufall die Hadrianische Leitung an jenen Stellen, wo sie ebenfalls in der Erde, längs der Türkenhügel hinläuft. Und obgleich die hintere Zuleitung zerstört ist, führte dieser Canal doch auch noch Wasser. Jetzt hat man ihn mit geringen Kosten nothdürftig reparirt, und Athen schwelgt in Folge davon in solchem Wasserüberfluß, daß an dieser Südseite der Hügelkette, an der wir nun heimwandern, nicht selten der Canal angezapft wird um einen Theil seines Inhalts kleinen Ansiedelungen zuzuleiten. Hier giebt es einige recht große freundliche Dörfer, das stattlichste von ihnen ist Alopeke, der Geburtsort des Sokrates, wo Obst, Gemüse, Feldfrucht in grünem Laubschatten gebaut wird. Freilich lange nicht genug für den Bedarf, denn das meiste an Orangen, japanischen Mispeln, Feigen, Datteln und Mandeln kommt nicht von diesen winzigen Ernten, sondern von den Inseln in großen Obstkähnen nach dem Piräus. Frische Erdbeeren, die auf Corfu schon in der ersten Aprilhälfte zahlreich im Freien gesammelt wurden und bei keinem Dessert fehlten, habe ich hier aber noch nicht gesehen.

(Schluß folgt.)

Berlin giebt es jetzt bei der Abfahrt des Courierzuges mindestens 5—6 verschiedene Wagensorten: Berlin-Posen, Berlin-Pösen, Berlin-Bromberg-Insterburg, Berlin-Danzig, Berlin-Petersburg, Berlin-Warschau ꝛc. Bei mehreren dieser Wagen war diese Signatur mit Kreide auf das Trittbrett geschrieben und wurde in Folge dessen meist übersehen. Für solche neue verzwickte Linien hätte man nur alte, erfahrene und bewährte Schaffner nehmen müssen; gleichwohl schienen diejenigen, an die wir uns wendeten, neue, mit den Verhältnissen unbekannte Leute zu sein. Die Confusion war sehr groß und ärgerlich für Alle, die darunter leiden mußten. Fragte der Passagier nach dem Wagen für Terespol, Osterode, Elbing, Korschen, Lissa u. dergl., so stand der Neuling rathlos und steckte den Fahrgast in den ersten besten Wagen. So saß ich in einem Coupé des Danziger Wagens, da der Mann wohl nicht wußte, daß Elbing jenseits Dirschau liegt. Ein Ehepaar, das nach Terespol wollte, wurde ebenfalls in diesen Wagen gesteckt und erfuhr erst in Stargardt, daß der Zug gar nicht an Terespol vorüber käme. In Dirschau wurde die Verwirrung noch größer. Da mußten Damen, welche direct nach Danzig wollten, mit Sack und Pack über die aufgerissenen Schienen klettern, weil man sie in Berlin in den Petersburger Wagen gewiesen hatte. Andererseits raisonnirten zwei Herren, welche direct nach Rußland wollten, darüber, daß sie in den Localwagen gesetzt waren, in denen die Passagiere der Zwischenstationen sitzen, wo es also die ganze Nacht hindurch wie im Taubenschlage ein- und ausging. Auf der ganzen Strecke zwischen Schneidemühl und Dirschau bummelte unser Courierzug einen schläfrigen Trott, mitunter schlief er auf freiem Felde gänzlich ein, mitunter mußte er längere Zeit auf einer Dorfstation einen langsamen Personenzug abwarten. So dauerte die Fahrt auf der neuen, wesentlich kürzeren Strecke bedeutend länger, als die frühere über Bromberg."

Gewiß wird sich Niemand darüber wundern, wenn der Betrieb einer neuen Eisenbahnstrecke in der ersten Zeit nicht so glatt geht, wie derjenige einer alten Bahn; aber die Unregelmäßigkeiten, die bei Eröffnung der Dirschau-Schneidemühler Eisenbahn vorgekommen sind, übersteigen denn doch das gewöhnliche Maß sehr stark, und das muß um so mehr auffallen, als die Eröffnung dieser Strecke schon seit langer Zeit in Aussicht genommen und also sorgfältig vorbereitet werden konnte.

* Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist vom Herrn Handelsminister benachrichtigt worden, daß nach einer Bekanntmachung des K. Niederländischen Marine- ꝛc. Ministers, d. d. Haag, den 2. d. M., die dortige Regierung Quarantainemaßregeln für Schiffe, welche von Königsberg und Danzig, von Helsingborg und von den am adriatischen Meere liegenden österreichischen und italienischen Seeplätzen bis incl. Otranto einlaufen, angeordnet hat.

* Der „Reichsanzeiger" publicirt folgende von uns bereits am Sonnabend avisirte Bekanntmachung des Reichskanzleramtes vom 18. August: „Zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland ist durch Auswechselung von Erklärungen der beiderseitigen Regierungen ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß in Betreff der Bezeichnung der Waaren oder ihrer Verpackung und der Fabrik- oder Handelszeichen die Angehörigen des Deutschen Reichs in Rußland und die russischen Unterthanen in Deutschland denselben Schutz wie die Inländer genießen sollen. Diese Vereinbarung soll bis zur Kündigung von der einen oder der anderen Seite die Kraft eines Vertrages haben. Dies wird mit Bezug auf § 287 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht."

* Das gestern Nachmittag in dem schönen Gartenetablissement der Actienbrauerei zu Kleinhammer veranstaltete Vocal- und Instrumental-Concert erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, daß die vorhandenen umfangreichen Räumlichkeiten und die getroffenen Vorkehrungen bei weitem dem Bedürfnisse nicht genügen konnten. Der kräftige Chor des Frühling'schen Sängervereins führte das interessante Programm trefflich aus. Als aber gegen 8 Uhr Abends Regen und Gewitter drohte, suchte ein großer Theil des Publikums nach Hause zu gelangen. Wie schon mehrmals zeigte sich auch jetzt, daß am Sonntag die zahlreichen Vehikel des Verkehrs lange nicht für den Bedarf ausreichen. Wer sich nicht im Voraus eines Fahrzeuges versichert hatte, der stürzte nach dem Bahnhof, wo eben der Schnellzug eintreffen sollte; doch hier hieß es: „Es werden keine Billets mehr ausgegeben, der Zug ist schon überfüllt." Man eilte zur Pferdebahn, aber die anlangenden Wagen waren mit Passagieren schon von Oliva aus so überfüllt, daß kein Passagier mehr Aufnahme finden konnte. Keine Droschke, nicht einmal ein mitleidiger Thorwagen war zu erhalten, so daß Viele zu Fuß den Heimweg antreten mußten. Glücklicherweise fiel hier nur wenig Regen, während zu gleicher Zeit in Zoppot, wo gleichfalls Tausende von Sonntagsgästen zum Badefeste und Concert hinausgeströmt waren, ein starker, von Gewitter begleiteter Platzregen die Gäste auseinandertrieb und das begonnene Feuerwerk verdarb.

* (Cholera.) Bis heute sind im Stadtkreise erkrankt 123 Personen (Zugang in 2 Tagen 7), gestorben 75, genesen 20, in Behandlung 28. Von vorstehenden Summen kommen auf Neufahrwasser: Zugang 4, erkrankt 56, gestorben 30, genesen 14, in Behandlung 12. — Vom Militär sind bis heute erkrankt 13, gestorben 3, genesen 7, in Behandlung 3.

* Herr Daniel Alter hier hat für Bernsteinfabrikation und Bernstein auf der Wiener Ausstellung ein Anerkennungs-Diplom erhalten.

* Man schreibt der „K. Z." aus Petersburg: Ein seit sechs Jahren hier lebender Deutscher, Jude, aus Ostpreußen gebürtig, dem Kaufmannsstande angehörig, dem bis vor Kurzem seiner Religion halber keine Schwierigkeiten bereitet wurden, verlangte vor einigen Wochen einen neuen Aufenthaltspaß und auf demselben auch seine vor Jahresfrist geheirathete Frau verzeichnet zu haben; von dem Paßbureau erhielt er eine zusagende Antwort und die Aufforderung, sich in einigen Tagen Behufs Abholung des Passes wieder einzufinden. Dann eröffnete ihm aber die Polizei, daß er, da er als Jude nicht das Recht habe in Rußland zu wohnen, er binnen 24 Stunden das Reich zu verlassen habe. Doch gestattete ihm der Stadthauptmann schließlich eine Frist, um die Vermittelung des preußischen Botschafters in Anspruch zu nehmen. Dieser entschloß sich, wie er selbst bemerkte, höchst ungern dazu und hat jetzt dem Petenten folgendes, vom 8. August datirtes Schreiben zugehen lassen: „Ew. Wohlgeboren theile ich ergebenst mit, daß inhaltlich einer Note des kaiserlich russischen Ministeriums der äußeren Angelegenheiten vom 26. Juli c. der Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Stadthauptmann von Petersburg es auf Grund der Anerkennung 2 zum Artikel 8 und des Anhanges zum Artikel 436 des XIV. Bandes über das Paßwesen nicht zulässig erachtet, Ihnen den längeren Aufenthalt in Rußland zu gestatten, da überdies Ihre gewerbliche Beschäftigung eine Ausnahme nicht rechtfertigt."

* (Polizeiliches.) Vorgestern Abend wurden 3 junge Handwerker, welche in einer Restauration in der Breitgasse mehrere Bierseidel gestohlen hatten, verhaftet. — Der Knabe Schröder stahl seinem Stiefvater vor ca. 3 Wochen aus einer unverschlossenen Schieblade einen Beutel mit 14 Thlr. Gestern wurde derselbe ergriffen; man fand bei ihm noch 7 Thlr. und 1 Paar Stiefel, welche letztere er auf der Badeanstalt Braunroß gestohlen haben will. — Der Drechslergeselle D. hatte einem seiner Mitgesellen in Dirschau 1 Paar schwarze Tuchhosen gestohlen und solche hier versetzt; er wurde gestern hier verhaftet.

|| Elbing, 24. August. Die „Unfehlbaren" mehren sich. Neulich hat sich in einem unserer Localblätter auch Mephistopheles zu ihnen geschlagen. Ein solcher Heide in so frommer Gesellschaft! Uebrigens decouvriren sich die Mephisto's hier oft in ziemlich realistischer Weise. So z. B. derjenige von ihnen, welcher sich, wie Fama sagt, schon wochenlang österreichische Gulden von Berlin kommen ließ, um seine bäuerlichen Lieferanten damit zu bezahlen, welche nicht wenig erstaunt waren, als ihnen in den verschiedenen Verkaufsläden nur 18—19 Sgr. dafür geboten wurden. Ich glaube, man würde noch manchen Collegen von ihm entdecken, wenn die heutigen Stiefelkünstler den Pferdefuß nicht so gut zu verdecken wüßten. Das Mephitische spielt überhaupt jetzt hier eine große Rolle. Fast täglich entdeckt irgend Jemand ganz besonders mephitische Gerüche, von deren Beseitigung er das Aufhören der Cholera hofft. Es ist aber in der That nicht so schlimm, wenigstens nicht schlimmer, als in anderen Jahren während so abnormer Hitze, die sich im Schatten bis gegen Mittag schon auf 25 Grad R. gesteigert hat. Der gütige Himmel hilft dann immer zur rechten Zeit. Während die Wasserleitung mit ihrem Vorrath nicht zureichte, haben die Schleusen des Himmels sich ab und zu geöffnet und Straßen und Rinnsteine gründlich gereinigt. Bedenklicher sieht es mit dem anderen Element, mit dem Feuer aus. Demselben war durch die beschlossene Errichtung einer Feuerwehr Seitens der städtischen Behörden energisch der Krieg erklärt. Plötzlich taucht eine, wie es scheint, ebenso energische Opposition dagegen in der Bürgerschaft auf, welche die kostspielige Einrichtung einer Berufsfeuerwehr für überflüssig hält. Ob mit Erfolg, wer weiß es?

* Berent, 23. August. Von dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer des Kreises wurden in dem heutigen Wahltermine folgende 12 Kreistags-Abgeordnete gewählt: Grunow-Alt-Fietz, Kautz-Gr. Klintsch, Schröder-Kl. Klintsch, Dahlweid-Gr. Bendomin, Schröder-Gr. Paglau, Landrath Engler-Berent, Pieper-Puc, Ober-Amtmann Engler-Pogutken, Blankenburg-Gr. Neuhof, v. Krohn-Elsenthal, John-Thomaszewo, Schnee-Gr. Podleß.

Strasburg, 21. Aug. Der 26jährige Rochus Wolski aus Wompiersz, welcher während des Krieges 1870/71 bei der Handwerks-Abtheilung als Schuhmacher beschäftigt war und wegen Stummheit, die in Folge einer im Dienste erlittenen Beschädigung eintrat, als Invalide mit einer monatlichen Pension von 16 Thlr. entlassen wurde, hat auf dem Ablaß zu Wardengowo am „heiligen Brunnen" plötzlich seine Sprache wieder erhalten. Er selbst sagt darüber Folgendes aus: „Vor Neujahr d. J. träumte ich, ich würde meine Sprache wieder erhalten, wenn ich ein frommes Leben führte und zum Ablaß ginge, um mir Absolution zu holen. Wie nun der erste Ablaß nach Pfingsten in Wardengowo bei Lonk stattfand, entschloß ich mich dorthin zu gehen. Die Mädchen Marowska und Swiontkowska aus Wompiersz, welche ebenfalls dorthin gingen, begleiteten mich. Nachdem ich Absolution erhalten, befiel mich eine Art Unwohlsein. Ich war auf der Wiese unweit des heiligen Brunnens und des Muttergottesbildes unter den Linden eingeschlafen. Bei mir befand sich der Schulze Kowalkowski aus Radparowo bei Löbau. Am darauf folgenden Morgen wurde ich durch eine Person gerüttelt, um mit nach Lonk zu gehen; da war mein erstes Wort: „Mein Gott, ich habe schön geschlafen." Die Personen, welche ich gesehen, kannte ich nicht. Von da ab habe ich meine Sprache wieder, obgleich mir dieselbe in den ersten drei Wochen schwer fiel." Wenn dies nicht ein leibhaftiges Wunder ist, können wir den Wunderbedürftigen nicht helfen. Leider sind die Behörden zu sehr vom Unglauben angefressen. Es wird, wie man hört, gegen Wolski eine Untersuchung eingeleitet werden, die damit enden dürfte, daß dem wunderbar Geheilten seine Pension entzogen werden wird. Daß das „Wunder" der Staatskasse den wesentlichsten Vortheil schaffen könnte, haben die dabei betheiligten Heiligen jedenfalls nicht bedacht. (G.)

Graudenz, 24. Aug. Die großen Belagerungs- und Pontonier-Uebungen, welche am 14. Juli hier begannen, haben gestern ihr Ende erreicht. Nach der am 18. d. abgehaltenen Parade der technischen Truppen gingen die Uebungen schnell ihrem Ende entgegen. Der Angreifer setzte das Couronnement des Glacis, so wie das Vortreiben der Minen-Descente fort und vollendete beide am 20. August, so daß er im Stande war, am folgenden Tage die Contre-Escarpe bei Lünette 7 zu öffnen, und den Bau des Graben-Nieder- und Ueberganges zu beginnen. Nach diesen Vorbereitungen konnte am 22. August der Sturm auf die Bresche ausgeführt werden. Damit war die Festung als genommen und die Belagerungs-Uebung theoretisch wie praktisch als abgeschlossen zu betrachten. Die Artillerie des Vertheidigers hatte den Angriffen des Gegners in der letzten Woche namentlich durch Bewerfen der in den Trancheen gelegenen Pulver-Magazine mit Bomben geantwortet, während die des Angreifers zur letzten und unmittelbaren Vorbereitung des Sturmes sich mit dem Breschiren der rechten Face von Bastion V. mittelst 15-cm.-Ring-Kanonen beschäftigte und die in der Anschlußlinie des Hornwerks aufgestellten Flankenbatterien aus dem 28-cm.-Mörser bewarf. Nachdem am 22. August das gesammte Brückenmaterial zu Land gebracht war, erfolgte am letzten Tage der Uebung das Einstapeln desselben in den Pontonschuppen. Die Kosten der sechswöchentlichen Uebungen werden sich auf etwa 20,000 Thlr. belaufen, welche Summe, einschließlich der früher bei einer ähnlichen Uebung ersparten 3000 Thlr., seitens des Kriegsministeriums von vornherein zur Verfügung gestellt worden war. (Krztg.)

— In Königsberg meldet der amtliche Cholerabericht vom 22. August als erkrankt 47, gestorben 15 Personen.

— Man schreibt aus Leba, daß in Lauenburg eine Versammlung zusammengetreten ist, um über den bereits seit einigen 20 Jahren projectirten Hafenbau in Leba wiederum in Berathung zu treten. Die Anregung dazu geht diesmal von der Regierung aus. Die Versammlung hat einige Herren mit der Sammlung des einschlägigen statistischen Materials beauftragt, welches nach Ablauf von drei Monaten gesichtet werden soll, um dann dem Abgeordnetenhause vorgelegt zu werden. Es wäre in der That zu wünschen, daß endlich in Leba ein Hafen gebaut würde: die Statistik der alljährlich daselbst stattfindenden Schiffbrüche, bei denen trotz der trefflich eingerichteten und gehandhabten Rettungsvorrichtungen dennoch eine große Anzahl kostbarer Menschenleben zu Grunde geht, möchte allein schon ein hinreichender Grund dafür sein.

Neidenburg, 21. August. Mehrere Schützen der hiesigen Gilde, darunter auch der Kaufman Kollodzinski, waren heute Vormittag nach dem Stadtwalde gefahren, um sich zu dem künftigen Prämienschießen zu üben. K. hatte seinen 15-jährigen Sohn, der Obertertianer des Hohensteiner Gymnasiums ist und sich der Ferien wegen hier aufhielt, mitgenommen. Der junge Mensch übernahm freiwillig das Markiren an der Scheibe. Das Unglück wollte es nun, daß er das mit einer Glocke gegebene Signal überhörte und in dem Augenblick aus seinem sicheren Versteck hervortrat, als gerade sein Vater die Büchse abfeuerte. Von des Vaters Kugel in's Herz getroffen, brach er zusammen, die Bleifeder, womit er die Marken gemacht, in der rechten Hand haltend.

Vermischtes.

— In dem Befinden des Theaterdirector L'Arronge welcher unlängst von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist neuerdings erhebliche Besserung eingetreten.

Wien, 23. Aug. Nach amtlichen Berichten betrug die Zahl der Choleraerkrankungen am 10. d. M. 76 am 15.: 48, am 16: 71, am 17: 36, am 18.: 53, am 19.: 59, am 20.: 58 und am 21: 78. Am 21. starben 31 Personen.

Jülich. Auf dem Territorium Aldenhoven bei unserer Stadt ist auf einer Fläche von mehreren Hundert Morgen ein goldhaltiger Sand gefunden und auch bereits untersucht worden. Ein Consortium von Capitalisten hat bereits Muthung daselbst eingelegt, und daß der Fund nicht ganz bedeutungslos, scheint der Umstand zu beweisen, daß auch das Königl. Bergamt von der Sache Notiz genommen hat.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. August. Angekommen 4½ Uhr Nachm.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	89 6/8	89 7/8
August	90 2/8	91 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Sept.-Oct.	89 4/8	89 6/8	do. 4% do.	90 4/8	90 4/8
April-Mai	86	86 4/8	do. 4½% do.	99 4/8	99 3/8
do. farbloser	84 6/8	85	do. 5% do.	104 2/8	105 6/8
Rogg. schwkd.		—	Lombardenser. Cp.	110 4/8	110 5/8
August	61	61 2/8	Franzosen .	202 6/8	203 2/8
Sept.-Oct.	61 4/8	61 2/8	Rumänier . .	40 4/8	40 2/8
April-Mai	61 2/8	61 1/8	Neue franz. 5% A.	91⅛	91
Petroleum			Oester. Creditanst.	146	147
Spt.-O. 200 Pfd.	10 2/24	10 2/24	Türken (5%)	50 2/8	50 3/8
Rüböl Spt. Oct	19¼	19 19/24	Oest. Silberrente	66 3/8	66 3/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	82	81 9/16
August	24 3	23 19	Oester. Banknoten	90 7/16	90 7/16
Sept.-Octbr.	22 4	22 2	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 7/8
Pr. 4½% conf.	104 4/8	104 3/8			

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 97⅞, Creditactien 246¼, 1860er Loose 93, Franzosen 355, Lombarden 193⅞, Silberrente 66 11/16, Papierrente 63⅞, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 134¼. Fest.

Hamburg, 23. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest. Weizen auf Termine flau, Roggen auf Termine ruhig. Weizen pr. August 126 Pfd. 1000 Kilo 242 Br., 240 Gd., pr. August-Sept. 126 Pfd. 242 Br., 240 Gd., pr. Sept.-Oct. 126 Pfd. 243 Br., 242 Gd., pr. Oct.-Nov. 126 Pfd. 248½ Br., 247½ Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo 183 Br., 181 Gd., pr. August-Sept. 178 Br., 177 Gd., pr. Sept.-Oct. 177½ Br., 177 Gd., pr. October-November 181 Br., 180 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl flau, loco 66 Br. pr. October pr. 200 Pfd. 66, pr. Mai 1874 67½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. August — Br. pr. September-October 58, pr. November-December 50, pr. April-Mai 50. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 14,00 Br., 13,90 Gd., pr. August 13,90 Gd., pr. September-December 14,60 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 390. — Roggen pr. October 234, pr. März 238. — Raps pr. October 379 fl.

Wien, 23. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 70,10, Silberrente 73,40, 1854er Loose 92,50, Bankactien 971,00, Nordbahn 207,20, Creditactien 244,00, Franzosen 336,00, Galizier 219,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 205,50, do Lit. B. —, London 111,20, Hamburg 54,75, Paris 43,40, Frankfurt 93,90, Amsterdam 92,00, Böhm. Westbahn —, Creditloose 173,50, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 184,50, 1864er Loose 139,50, Unionbank 147,50, Anglo-Austria 196,50, Austro-türkische 44,50, Napoleons 8,88, Ducaten 5,35, Silbercoupons 105,50, Elisabethbahn 218,50, Ungarische Prämienloose 84,50, Preuß. Banknoten 1,65¾. Fest.

London, 23. August. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Ital. Rente 62⅞. Lombarden 16⅞. 5% Russen de 1871 98¾. 5% Russen de 1872 98⅞. Silber 59. Türkische Anleihe de 1865 51 1/16. 6% Türken de 1869 63⅞. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr. 1882 93¼. Oesterr. Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 64⅞. — Platzdiskont 2⅞ à 3 %.

Liverpool, 23. August. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 1/16, middling amerikanische 8 13/16, fair Dhollerah 5 11/16, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6 5/16, good fair Domra 6⅞, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 9⅞. — Fest.

Paris, 22. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,90. Anleihe de 1871 91,37½. Anleihe de 1872 91,90. Italienische 5% Rente 63,20. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 768,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 426,25. Lombardische Prioritäten 251,25. Türken de 1865 52,20. Türken de 1869 336,75. Türkenloose 153,00. — Fest.

Paris, 23. August. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Sept.-Dezember 39,00, pr. 4. November 38,25. — Mehl ruhig, pr. August 87,50, pr. September-Dezember 86,00, pr. Januar-April 84,00. — Rüböl niedr., pr. August 89,00, pr. September-December 91,00, pr. Januar-April 92,50. — Spiritus ruhig, pr. August 64,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steig., Roggen fest, inländischer 26¼. Hafer steigend, Petersburg 22¼. Gerste gefragt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38½ bez., 38¾ Br., pr. August 38½ bez., 38½ Br., pr. September 38½ bez., 38¾ Br., pr. October-Dezember 38¾ bez. und Br. — Fest.

New-York, 23. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107¼, Goldagio 15¼, 5/20 Bonds de 1885 118⅞, do. neue 5% fundirte 114¼, Bonds de 1865 119¼, Eriebahn 58⅞, Central Pacific 99⅞, Illinois 106, Baumwolle 20, Mehl 7 D. 050., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16¼, do. in Philadelphia 16¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 16, niedrigste 15¼.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 25. August.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. matter,

fein glasig u. weiß	127-133 Pfd.	Thlr. 89-95 Br.	frischer 87—95 Thlr. bezahlt.
hochbunt	128-130 Pfd.	„ 89-93 „	
hellbunt	125-127 Pfd.	„ 88-92 „	
bunt	125-127 Pfd.	„ 87-90 „	
roth	128-130 Pfd.	„ 84-90 „	
ordinair	110-121 Pfd.	„ 70-82 „	

Regulirungspreis für 126 Pfd. bunt lieferbar 92 Thlr.
Auf Lieferung für 126 Pfd. bunt pr. August 92 Thlr. Br., pr. August-September 90½ Thlr. Br., pr. September-October 88, 87½ Thlr. bez., pr. October-November 86, 85½, 95 Thlr. bez., 85¾ Thlr. Br., pr. April-Mai 84 Thlr. bez. und Br., 83 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. unverändert, 120/1 Pfd. 61 Thlr., 124 Pfd. 62 Thlr., 123 Pfd. 61½ Thlr.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar 59 Thlr.
Auf Lieferung pr. August 60 Thlr. Br., pr. September-Oct. 57 Thlr. bez. und Br., 56¾ Thlr. Gd., pr. April-Mai 55½ Thlr. bez., 55 Thlr. bez. u. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. weiße Koch pr. April-Mai 48 Thlr. Br., 46 Thlr. Gd.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. Regulirungspreis 85½ Thlr., pr. Sept.-Octbr. 88 Thlr. Br.
Raps loco pr. Tonne von 2000 Pfd. 85½—87 Thlr.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer in der Stadt zu laden 2s 9d, do. am Holm 2s 6d; beides pr. 500 Pfd. engl. Gew. Weizen. Hull pr. Segel 20 fl. holl. pr. 2400 Kilo Weizen. Christiania Fiord pr. Segel 11 Thlr. pr. 5000 Pfd. Roggen. Rotterdam, Schidam oder Dortrecht pr. Segel 20 fl. holl. pr. 2400 Kilo Erbsen. Grangemouth 17s 3d pr. Load fichten Balken. Brake 12½ Thlr. pr. 24 Stück eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 90½ Gd., 4½% do. do. 99¾ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. August.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und recht warm. Wind: Nord.

Weizen loco wurden heute bei ziemlich guter Zufuhr von neuer Waare ziemlich letzte Preise dafür bezahlt; im Ganzen wurden 100 Tonnen gehandelt; alter Weizen ist nicht verkauft. Bezahlt wurde für neu Sommer 132/3 Pfd. 87 Thlr., 133 Pfd. 88 Thlr., roth 128 Pfd. 88½ Thlr., weiß aber bezogen 130/1 Pfd. 90 Thlr., hellbunt 130/1 Pfd. 92½, 93¼, 93¾ Thlr., weiß 130 Pfd. 95 Thlr. pr. Tonne. Termine flau und billiger, 126 Pfd. bunt August 92 Thlr. Br., Aug.-September 90½ Thlr. Br., September-October 88, 87½ Thlr. bezahlt, October-November 86, 85½, 85 Thlr. bez., April-Mai 84 Thlr. bez. u. Br., 83 Thlr. Gd. Regulirungs-Preis 126 Pfd. bunt 92 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco unverändert, alter polnischer 120 Pfd. 51 Thlr., neuer 120/1 Pfd. 61 Thlr., 124 Pfd. 62 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 135 Tonnen. Termine nachgebend, 120 Pfd. September-Octbr. 57 Thlr. bez., April-Mai 55½, 55 Thlr. bez. Regulirungspreis 120 Pfd. 59 Thlr. Gekündigt nichts. — Erbsen loco ohne Handel. Termine Futter- April-Mai 48 Thlr. Brief, 46 Thlr. Geld. — Rübsen loco ohne Umsatz. Termine September-October 88 Thlr. Brief. Regulirungspreis 85½ Thlr. — Raps loco 85½, 86¼, 87 Thlr. pr. Tonne bezahlt.

Königsberg, 23. August. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus behauptete sich die Woche hindurch in sehr fester Haltung. Der Abzug nach der Provinz war möglichst lebhaft und da größere Zufuhren nicht herankamen, so fanden die in voriger Woche von Speculanten angesammelten Läger beste Verwerthung. — Es kamen ganz bedeutende Posten pr. Frühjahrslieferung zum Umsatz und der Preis hob sich bis auf 20¼ Thlr. — Wir notiren heute für Locowaare 22½ Thlr., August 22½ Thlr., September 22 11/16 Thlr., October 22 Thlr., Frühjahr 20½ Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß Geld.

* London, 22. August. (Kingsford u. Lay.) Das Wetter war seit dem 15. d. veränderlich und hinderte auf einigen Plätzen die Erntearbeiten. Die Landzufuhren von Weizen, Gerste und Hafer im Vergleich mit denen letzter Woche weisen keine Aenderung auf; die fremden Ankünfte von Mehl, Hafer und Erbsen constatiren eine Zunahme, während die von Weizen, Gerste, Bohnen und Mais kleiner waren. In Folge vieler Klagen über den Ertrag der Weizen-Ernte und der Anschaffungen für den Continent, namentlich von weißem Weizen und Roggen, welche größer als in vergangener Woche waren, haben wir über einen festen Handel zu steigenden Preisen auf allen Märkten des Königreiches zu berichten. Die geforderten höheren Preise scheinen jedoch jetzt auf das Geschäft störend zu wirken. Der Avanz auf Weizen variirte von 1s bis 2s pr. Qr., auf Mehl von 6d bis 1s pr. Faß und von 1s bis 2s pr. Sack. Hafer war 6d pr. Qr. theuerer, Mais und Bohnen 1s pr. Qr. Gerste und Erbsen brachten völlig letzte Raten. Die Zufuhren an der Küste bestanden seit vergangenem Freitag aus 55 Ladungen: (33 Weizen), von welchen mit den von vergangener Woche übrig Gebliebenen 17 Ladungen gestern Abend zum Verkauf waren: (7 Weizen). Weizen an der Küste fand willig Nehmer zu einem Avanz von circa 2s pr. Qr. auf rothen und 3s bis 4s pr. Qr. auf weißen. In schwimmendem Weizen und für spätere Verschiffung fand ein großer Umsatz zu hohen Raten statt; die Tendenz für alle anderen Artikel blieb steigend. Die Zufuhren von fremdem Weizen sind groß, von anderem Getreide gut. Der Besuch am heutigen Markte war nur mäßig, doch herrschte ziemlich guter Begehr für Weizen zu vollen Montags-Notirungen, schöne australische Sorten brachten in einigen Fällen höhere Preise. Sommergetreide war fest ohne Aenderung im Werthe.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. August. Wind: SSW.

Angekommen: Kruizinga, Aidina Albertina, Bremen, Guano. — Dieckmann, Alida, Leer, Schienen. Riedbrodt, Henriette, Grimsby; Albrecht, Charlotte, Grimsby; Bischoff, Industrie, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen.

Den 24. August. Wind: OSO.

Angekommen: Heinsohn, Elise, Bremen; Ritscher, Emanuel, Hamburg; beide mit Gütern. — Wolter, Hermann, Arcona, Kreide.

Gesegelt: Haugland, Oernen, Nyland, Ballast; Wurm, Tiger, Cardiff; Hammer, Juliane Renate (SD.), Brake; Kräft, Gustav, Stettin; Will, Heinrich und Robert, Stettin; Rüting, Vorwärts, Stettin; Smith, Earl of Clarendon, Boneß; Kenzie, Reliance, Wick; sämmtlich mit Holz.

Den 25. August. Wind: NNO.

Angekommen: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Prahm, Hoche, Stralsund, Schlemmkreide. — Krause, Ernst, Charlestown, Kohlen. — Munro, Danzig, Banff, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. August. — Wasserstand: — Fuß 4 Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. Pfd.

Hintze, Leyser, Thorn, Bromberg, 1 do., 818 25 Weiz.
Janower, Muskat, Pulaw, Danzig, 4 Tr., 158 St. h. H., 570 St. w. Holz, 64 Last Faßh., 12,000 Eisenbahnschwellen.
Hochberger, Gebr. Schweitzer, Gorkalubatowska, Schulitz, 6 Tr., 4350 St. w. H, 10,275 Eisenbahnschwellen.
Schneider, Breßlauer, Thorn, Stettin, 1 Kahn, 2200 Cubikf. Kantholz (hartes).
Schneider, ders., do., do., 1 do., 2200 Cubikfuß Kantholz (hartes).
Bethke, ders., do., do., 1 do., 2200 Cubikfuß Kantholz (hartes).

Meteorologische Beobachtungen.

24	12	337,41	20,0	N., flau, hell u. klar.
25	8	337,12	18,0	NO., flau, hell und klar.
	12	337,63	18,2	NNO., frisch, hell u. wolkig.

* Wir hatten Gelegenheit am Sonntag Nachmittag im Circus Salamonsky der Vorstellung beizuwohnen, welche Herr Director Salamonsky für ca. 3—4000 Waisen und unbemittelte Kinder unentgeltlich gab. Hr. Salamonsky führte diesem Zuschauerkreis die mit so großem Beifall aufgenommene Kinder-Pantomime Aschenbrödel vor, die an diesem Tage leider zum letzten Male gegeben werden sollte. Da es vielen Landbewohnern der Umgegend Danzigs bis jetzt nicht möglich gewesen ist, den Circus besuchen zu können, so ist Hr. Director Salamonsky hiermit freundlichst ersucht, die allerliebste Pantomime doch noch zu wiederholen. m.

Gestern Abend 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.

Neuteich, den 24. August 1873.
5787) Stetza und Frau.

Ihre am 21. August zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Janske, Staatsanwalts-Gehilfe,
Marie Janske, geb. **Kreutzer.**

Pr. Stargardt, den 22. August 1873.

Heute Nachmittag starb unser lieber kleiner **Gustav** beim Durchbruch der Zähne im Alter von 7 Monaten, welches wir tief betrübt anzeigen.

Nawitzermühle, den 23. August 1873.
C. Albrecht und Frau.

Heute früh ¼4 Uhr wurde uns unser am 16. v. M. gebornes Töchterchen durch den Tod wieder entrissen, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.

Fidlin, den 25. August 1873.
5830) **Faber** und Frau.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft im 68. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Ferdinande Gertrude Reiche,
geb. **Holzapfel.**

Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 25. August 1873.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Langgarter Hintergasse 1, aus statt.

Den heute Morgen 6¼ Uhr nach längerem Leiden erfolgten seligen Heimgang meiner treuen Lebensgefährtin und unserer liebevollen inniggeliebten Mutter zeigen wir hierdurch statt jeder besonderer Meldung schmerzbewegt an.

Danzig, den 24. August 1873.
J. Mannhardt,
Prediger der hiesigen Mennoniten-Gemeinde und Kinder.

Heute Abend 7 Uhr starb meine theure innigst geliebte Frau **Anna,** geborene **Hannemann,** im Wochenbettfieber. Diesen für mich so herben Verlust zeige ich hiermit tiefbetrübt an.

Danzig, den 23. August 1873.
Richard Knuth,
5777) Post-Practikant.

Den am 21. d. Mts. zu Graudenz durch Bluteintrocknung erfolgten plötzlichen Tod unseres theuren Sohnes, des Post-Assistenten **Emil Schadowski,** zeigen wir Bekannten und Freunden, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen mit tiefstem Schmerze an.

Schadowski und **Frau.**
Marienwerder, den 23. August 1873.

Gestern Abend 11½ Uhr starb unser Söhnchen **Franz** im Alter von 1 Jahr 6 Monate.

Diese traurige Anzeige statt jeder besonderen Medlung.

Schoeneck, 24. August 1873.
A. Bahte.

Heute Nachts 11½ Uhr verschied sanft nach fünftägigem schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn **Carl** im fast vollendeten 6ten Lebensjahre. Solches zeige ich mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.

Neustadt, 25. August 1873.
Bürgermeister **Pillath** und Frau.

Allen denen, die den verstorbenen Gröning'schen Eheleuten die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere den Herrn Sängern und dem Pfarrer Herrn **Horn** sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten innigsten Dank.

Ohra, den 25. August 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

An Modisten in der Provinz.

Mein Lager ist schon mit den schönsten

Herbst- und Winter-Modell-Hüten,

Façons, Bändern, Stoffen rc. für Engros-Einkäufe reichhaltig sortirt

S. Abramowsky
Langgasse No. 3.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf vorjähriger Herbst- und Winterhüte in allen Stoffen, sowie einer großen Partie Blumen und Schärpenbänder, hat begonnen.

Auguste Zimmermann.

Petrol.-Kochapparate verkauft unterm Fabrikpreise

Wilh. Sanio.

Zum 1. October gebe ich mein Geschäft auf und verkaufe zum Kostenpreise und darunter mein großes Lager von Porzellan, Glas, Fayence, emaill. Koch-Geschirr, Küchengeräth, Petroleum-Lampen, Stalllaternen, Vogelkäfigen, Goldfischhaltern, Nippessachen rc.

Wilh. Sanio.

Frischen Kirschsaft
empfiehlt H. H. Zimmermann.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem Lager bis zum October vollständig zu räumen, verkaufe die Restbestände zu jedem nur angenehmbaren Preise.

Wiederverkäufern kann diese günstige Gelegenheit billiger als in jeder Fabrik zu kaufen, nicht genug empfohlen werden; ebenso mache junge Leute, die sich etabliren wollen, hierauf aufmerksam, da ich mein Geschäft nur besonderer Umstände wegen aufgebe, der Umsatz aber ein bedeutender und auch eine ziemlich feste Kundschaft vorhanden ist. Das Lager ist noch ziemlich sortirt, nicht mehr zu groß und verkaufe dasselbe mit geringer Anzahlung. Das Ladenlokal ist auf mehrere Jahre zu soliden Preisen zu vermiethen. Reflectanten belieben sich schleunigst zu melden.

Herrmann Schäfer,
5685) Holzmarkt No. 19.

Gerichtlicher Ausverkauf

aus der Biber'schen Concurs-Masse

Heiligegeistgasse No. 112.

Außer den Restbeständen von Kurzwaaren, Stickereien, Mustern, Tapisserie-, Wollen, Seiden-, Perlen, Canavas, Galanterie-Waaren in Holzschnitzerei, Alabaster, Leder, Jett rc., Körben, Baumwolle, gestrickten und gewebten Wollen- und Baumwollen-Tüchern, Mützen, Strümpfen, Handschuhen rc. sind noch vorhanden:

Aufgezeichnete und gehäkelte Weißwaaren-Besätze und Franzen, Stöcke, Fächer rc.

Mittwoch, den 27. cr. und an den folgenden Tagen wird das Lokal nur noch Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet, in Kurzem der Detail-Verkauf geschlossen.

Eduard Grimm,
5822) Concursverwalter.

Victor Lietzau,

Alleinige Niederlage unserer Loewe-Nähmaschienen in Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.

Wir bringen Ihnen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß unsere

Loewe-Nähmaschine

allein unter allen Nähmaschinen aus dem Deutschen Reich auf der Weltausstellung in Wien mit der

„Fortschritts-Medaille"

dem höchsten Preise für Nähmaschinen preisgekrönt ist.

Ludw. Loewe & Co.,
Commandit-Gesellschaft auf Actien für Fabrikation von Nähmaschinen in Berlin.

Meinen Cholera-Präservativ u. Cholera-Liqueur, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannt ist und durch ärztliche Atteste empfohlen worden, empfehle ich hiermit als ein vorzügliches Präservativmittel gegen die Cholera und andere derselben nahestehende Krankheiten in halben Liter-Fl. à 6 und 7 Sgr. Zur Versendung nach auswärts werden nicht unter 6 Fl. bei einer Erhöhung von 6 Pf. pro Fl., für Emballage u. s. w. abgegeben. Die Gebrauchsanweisung ist einfach und beliebig, Näheres bei mir selbst.

E. H. Nötzel,
ältester Destillateur in Danzig, Altst. Graben am Holzmarkt 107/108. (5828

Lastadie No. 30 werden Zöpfe, Locken, Ketten, Armbänder, Blumen, Broschen und Boutons rc. von ausgekämmten Haaren sauber und gut verfertigt.

Emilie Gebhard.

Der Verkauf der Vollblut-Böcke des Southdown-Stammes zu Kl. Turze bei Dirschau beginnt am Freitag, den 5. September. Die Thiere sind zu 40, 50 und 60 Thlr. eingeschätzt, exclusive 1 Thlr. Stallgeld.

Kl. Turze, 10. Aug. 1873.
A. Mac Lean.

J. Paul Liebe,
Apothek. u. Chem. in Dresden, prämiirt 1869 mit erstem Preise in Pilsen, in Wittenberg, Amsterdam 1871, mit erstem Preise in Eger, dann in Dresden rc.
empfiehlt:
Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,
Ersatz der Muttermilch (Nährextract).
Lager in den Apotheken in Danzig. Flaschen zu 300 Gramm 12 Sgr.

Preß-Torf

vorzüglicher Qualität empfehlen bei sofortiger Anfuhr

Glinski & Meyer,
Heiligegeistgasse 112. (5748

Ein Paar Scheiben-Pistolen incl. Kasten mit allem Zubehör, vollständig gut erhalten, habe billig zu verkaufen.

A. W. v. Glowacki, Kgl. Büchsenmacher,
5791) Breitgasse 115.

Halbweißes Tafelglas in schöner Qualität billigst bei
2660) **Hugo Scheller,** Danzig.

Auf ca. 50,000 Cubikfuß junges gesundes Espen-, Pappel- oder Weidenholz in Stämmen oder Klaftern nehme Offerten an. Herrmann Kramer,
5802) Röpergasse 19.

Preßtorf (Carthäuser)
liefert frei vor die Thüre bei sofortiger Anfuhr die 1/1 Last mit Thlr. 10. 15 Sgr.
" 1/2 " " " 5. 10 "
" 1/4 " " " 2. 25 "

Edwin Hoppenrath,
5807) Comtoir: Brodbänkengasse No. 34.

---

20 Mille Mittelbrandsteine, à Mille 15½ Thlr., sind im Ganzen und auch in kleinen Posten zu verkaufen Fleischergasse No. 72.

Eine dänische Dogge, Hündin, zu verkaufen Strohteich an der Weichsel 20 bei
5818) **A. Schacht.**

Einen noch gut erhaltenen leichten

Spazier-Wagen,

ein- und zweispännig zu fahren, suche ich zu kaufen. Adr. nebst Preis-Angaben erbeten,
5798) **J. Tramp,** Pr. Stargardt.

Yellow-Metall

von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Auswärt. und hiesigen Putzgeschäften

empfiehlt zur bevorstehenden Saison die neuesten Hutfaçons (eigenes Fabrikat)

August Hoffmann, Strohhutfabrik,
Heiligegeistgasse No. 26.

NB. Muster liegen zur gefälligen Ansicht.

Hypothekencapital mit und o. Amortisation in jeder Höhe zu einem coulanten Zinsfuß zu begeben durch

E. L. Ittrich,
5800) Comtoir Poggenpfuhl 78.

Eine Krugwirthschaft

mit Ausspannung, dazu 60 Morgen gutes Land incl. 4 Morgen Wiesen und 8 Morg. Torfstich, Gebäude alt aber gut, Gaststall neu unter Pfannenbach, in Pommern, 1 M. von Lauenburg, ⅛ Meile v. d. Chaussee, in einem großen evang. Kirchdorfe gelegen, soll **wegen plötzlichen Todesfalles des Besitzers** mit ganzer Ernte und Inventar für 5000 Thlr., bei 1000 Thlr. Anzahlung **sofort** verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34. (5549

Meine hierselbst belegene

Gastwirthschaft

verbunden mit **Materialgeschäft** in guter Nahrung, welche schon 30 Jahre besteht und gut eingerichtet ist, bin ich willens, anderer Unternehmungen wegen, von sogleich oder vom 1. October ab zu verpachten.

Wirsitz, den 17. August 1873.
5501) **Benno Stein.**

Pensionat für kleine Knaben.

Ich beabsichtige ein Pensionat für Knaben im Alter von 7—12 Jahren einzurichten und hoffe damit den Wünschen vieler Eltern entgegen zu kommen. Erfahrene Erzieher wissen, daß Kinder, welche schon so frühe das Elternhaus wegen ihrer Schulbildung verlassen müssen, im Verkehr mit älteren Knaben — wie dies in einem großen Pensionat nicht anders möglich ist — nur zu leicht in eine Richtung gerathen, die ihrer moralischen Entwickelung nachtheilig werden kann, während sie sich im Umgange mit Altersgenossen unbefangen entwickeln können. Liebevolle mütterliche Pflege und gewissenhafte Beaufsichtigung ihrer Arbeiten sollen meinen kleinen Pflegebefohlenen die Trennung von den Eltern erleichtern, welche ich ersuche sich vertrauensvoll an mich zu wenden, um das Nähere mündlich zu besprechen.

Marie Gertz,
5698) Poggenpfuhl No. 33, II. Etage.

Das Schweizer Pensionat in Berlin, Leipzigerstraße 132, empfiehlt seine elegant möblirten Zimmer, so wie ganze Wohnungen, auf Tage und Wochen, mit und ohne Pension. **Bendt.**

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse No. 43, eine Tr. rechts, Dienstag von 2—3.

In der **Schule z. Drewshof b. Elbing** ist die Stelle eines unverheiratheten Lehrers vacant. Baares Einkommen 200 Thlr. nebst freier Wohnung und Brennmaterial. Qualificirte Bewerber mögen sich melden bei dem Schulzenamt in Drewshof. (5237

Lehrergesuch.

An unserer Communal-Mittelschule sind am 1. October cr. **zwei** Lehrerstellen, die eine mit einem Jahrgehalt von 600 Thlr. durch einen womöglich für den Unterricht in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern befähigten **Literaten,** die andere mit einem Gehalte von 300 Thlr. durch einen tüchtigen **Elementarlehrer** von Neuem zu besetzen. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sehen wir bis zum 1. September entgegen.

Tiegenhof, den 18. August 1873.
Der Gemeinde-Vorstand.

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Condition bei

E. Gillmeister,
5543) Schwetz a. d. W.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht zum 1. October Stellung in einem Kurzwaaren- oder ähnlichen Geschäft, oder auch als Stütze der Hausfrau, aber mögl. i. einem Hause, wo es gleichzeitig als Familienmitgl. betrachtet wird. Adressen unter 5656 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling von außerhalb für mein Material-, Colonial-, Schank- und Kurzwaaren-Geschäft kann sich melden.

V. L. v. Kolkow, Weideng. 32.

Eine gebildete und erfahrene Dame, welche mehrere Jahre größeren Hauswirthschaften selbstständig vorgestanden und die Erziehung der Kinder geleitet, sucht eine ähnliche Stelle. Die besten Zeugnisse sind aufzuweisen, auch mündliche Erkundigungen einzuziehen. Adr. erbittet man unter No. 5821 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein verheiratheter ordentlicher Fischer, der sein Geschäft gründlich versteht, erhält eine Anstellung gegen festes Gehalt auf dem Dom. **Klein Turze** bei Bahnhof Hohenstein.

Ein anst. j. Mädchen wünscht zum 1. Oct. eine Stelle auf dem Lande, theilw. als Nähterin, theilw. Kindern in d. ersten Schulkenntnissen, sowie in allen Handarb. z. unter. Gef. Adr. werd. unter 5792 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine conc. Gouvernante

sucht e. Stelle. 777 Elbing poste restante

Ein gebildetes Mädchen wünscht in einem Geschäft irgend welcher Branche als Verkäuferin plac. zu werden. Gef. Adressen werden u. **J. R.** i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Landwirthinnen u. Stubenm. erhalten gute Stellen durch **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6. NB. Diejenigen, die nicht selbst kommen können, mögen sofort ihre Zeugnisse daselbst einsenden.

Eine erf. tücht. Meierin w. n. **Hardegen.**

Einen tüchtigen Gehilfen

der mit dem Leder-Ausschnitt gründlich vertraut, sucht zum sofortigen Antritt
5819) **Isidor Turszinsky.**

Ein Kaufmann gesetzten Alters sucht ein fein möblirter Zimmer in anständiger Familie. Adressen sub 5794 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher schon in einer Wirthschaft gelernt hat, wünscht gegen ein kleines Gehalt in einer andern Wirthschaft seine Lehrzeit zu beenden. Gef. Adr. unter 5767 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein zur Verwaltung e. größeren General-Agentur befähigter Commis findet St. Adr. sowie Abschrift der Zeugnisse sind unter 5755 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Den Bewerberinnen für

die annoncirte Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in Pomehlen bei Saalfeld O/Pr. zur Nachricht, daß dieselbe bereits vergeben ist.

5775) **Unger.**

Die **Martha-Herberge** in Danzig, Spendhaus No. 7, beherbergt ordentliche Mädchen gegen ein tägliches Kostgeld von 2½ Sgr. und verschafft ihnen passende Dienste.

Das Verwaltungs-Comité.

Fleischergasse 16 ist ein möbl. Zimmer mit a. ohne Burschengel. sogl. zu verm.

Verein der Gastwirthe.

General-Versammlung **Dienstag, den 26. August, Nachmittags 3 Uhr,** im Löwenschloß.

Tagesordnung: 1) **Wahl zweier Vertrauensmänner.** 2) **Oesterreichisches Silbergeld.** 3) **Bier-Depot für fremde Biere und Berichterstattung des Vorstehers.** 4) **Waaren-Prüfungs-Commission.** 5) **Geschäftliche Mittheilungen**

Der Vorstand.

1000 Ansichten.

Glas-Photographien-Kunstausstellung im Schützenhause (Balcon-Saal) täglich geöffnet bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. 6 Billets 25 Sgr. Stereoscopen-Verkauf.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Morgen Dienstag

Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
5773) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.

Dienstag, den 26. Aug.:
Nachmittags 5 Uhr

Concert.

Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
H. Buchholz.

Selonke's Theater.

Dienstag, 26. August: **Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli.** U. A.: **Das Sonntagsräuschchn..** Lustspiel. **Das Singvögelchen.** Liederspiel. **Der Kugellauf — Saltomortales über Stühle — Der fidele Schuster, komische Pontomime,** ausgeführt von der Italiener-Gesellschaft.

Das Scherzen ist mir dabei gänzlich fern, Denn Deine Lieb' erwürb' ich ernstlich, ach so herzlich gern! b. L.

D. Br. per Post. war d. Angabe v. einem Dolmetscher, auf höchst unartige, grb. Weise aus m. Bri. dictirt — u. i. schwieg! — —

Jeden Augbl. i. L.,
Fühl i. i. d. Herzen Triebe Gr.

Herr Salamonsky wird um Aufführung von

Bär und Schildwache

ersucht. **Mehrere Kinder.**

Der Handlungsgehilfe (commis voyageur) **Boleslaw Kwiatkowski,** 24 Jahre alt, aus Wreschen (Regierungsbezirk Posen) gebürtig, ist im Besitze eincassirter Gelder u. anvertrauter Wechsel, von **Kowno** aus, vermuthlich via Königsberg verschwunden.

Wir bitten Alle, die über den Verbleib des Genannten etwas wissen, der nächsten Polizei-Behörde davon gefälligst ungesäumte Anzeige zu machen.

Warschau, 18. August 1873.

C. Reuther & Co.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden, reichhaltig sortirt mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Loose zur Deutschen Lotterie à 1 Thlr. und zur Stralsunder Pferde-Lotterie à 1 Thlr. (Ziehung Mitte September) sind zu haben in **Th. Bertling's** Buchhandlung, Gerbergasse No. 2 und Leihbibliothek Jopengasse No. 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.